



Pfarrbrief der Gemeinden Sankt Cäcilia, Sankt Gallus und Heilig Kreuz

# Zwischen Runde

Sommer 2021



Themenschwerpunkt  
**KANN GLAUBE ER-  
WACHSEN WERDEN?**

Verstehst du, was du da sagst? –  
Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Im Glauben erwachsen werden

Interviews über den Glauben

Kindertheologie – KinderGottesFragen  
– Umgang und Begriffserklärung

---

Termine

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,  
bringen wir gemeinsam Früchte.*





# Gottesdienste und Messen

## Sankt Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat im Pfarrheim, Kastellstraße

## Heilig Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe
	11.15 Uhr	jeden 2. Sonntag im Monat Familienmesse
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung

## Sankt Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen

Für die Teilnahme am Gottesdienst bitten wir Sie, sich rechtzeitig anzumelden über [www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de) oder über das Pastoralbüro, Telefon: 44 11 68. Beachten Sie hierzu die Öffnungszeiten (siehe Seite 46).

# Inhalt

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
<b>TS</b> <b>ThemenSchwerpunkt</b> <b>Kann Glaube erwachsen werden?</b>	<b>4</b>
köb – Buchtipps zum Thema	17
Caritas	20
Liturgiekolumne	21
Sendungsraum	22
Gemeinde	25
Kirchenmusik	29
Pfarrgemeinderat	30
Familienzentrum	32
Familie	34
Kinderseite	38
Termine	40
Leserbriefe	42
Vorschau	44
Pfarrchronik	45
Pfarrorganisation	46
Meditation	48

# Editorial



## Liebe Leserinnen und Leser,

puh, das sind aktuell aufregende Zeiten in der katholischen Kirche. Da kommt der Pfarrbrief in punkto Aktualität kaum hinterher. Angedacht war ein Statement (siehe Seite 22) zum Missbrauch und seiner schleppenden Aufklärung, dann kam aus Rom das Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Verbindungen. Und dann überschlugen sich die Ereignisse: erst die Ankündigung der Visitation in Köln, dann – wie ein Paukenschlag – das Rücktrittsangebot von Kardinal Marx aus München, welches – wieder Paukenschlag – nicht angenommen wurde.



Wie ist das alles zu bewerten? Gut, eine Visitation ist kein freundschaftlicher Besuch, man kann es als ein Misstrauensvotum gegen den Erzbischof deuten, aber – das Ergebnis ist offen.

Und was will uns der Papst mit der Verweigerung des Rücktritts sagen? Will er einer Welle von Rücktritten vorbeugen, weil dies das Image der Kirche in Deutschland endgültig zerstören würde oder weil er Personalprobleme beim höheren Klerus fürchtet? Oder sieht er in dem „Reformer“ Marx die richtige Person, um die Kirche aus dem „toten Punkt“ herauszuholen? Nun, auch Kardinal Marx wird Fehlverhalten (in Trier) vorgeworfen und die Bewertung für die Zeit in München steht noch aus (das Gutachten soll im Sommer – also bald – kommen). In Irland, in den USA und in Australien bedurfte es unabhängiger Kommissionen, um den Klerikalismus und seine katastrophalen Folgen für die Opfer des Missbrauchs aufzudecken. Anderen Ländern und Kontinenten werden vergleichbare Prozesse nicht erspart bleiben. Fragen über Fragen ...

*Lesen Sie weiter auf Seite 4.*

### Bedeutet diese Kirchenkrise auch eine Gotteskrise?

Nein, schauen wir doch inzwischen anders auf den Glauben als vor Jahren: heute ist jede/r einzelne aufgefordert, sich auseinanderzusetzen. Der Mensch kann nicht mehr andere für sich denken lassen, sondern muss es selbst tun. Das muss Kirche noch lernen: Sie darf den Menschen Gott nicht nur vordenken, sondern muss ihn dazu hinführen, Gott selbst zu erspüren. Keine Weltanschauung vermitteln, sondern Menschen auf dem Weg zu einer eigenen Beziehung zu Gott begleiten, so dass ein erwachsener, reflektierter Glaube (der übrigens auch vor Klerikalismus von unten – auch ein Teil des Missbrauchsproblems – schützt) entstehen kann. Kein einfacher Weg, aber war Erwachsenwerden das je?

*Annette Hesse-Edenfeld,  
für das Redaktionsteam*



### Verstehst du, was du da sagst? – Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis darf in fast keinem Gottesdienst fehlen. Mit gutem Grund: Hinter den konzentrierten Sätzen steckt jede Menge Glaubenserfahrung.

Eine Auslegung von Regionalbischof Axel Piper (Oberkirchenrat Axel Piper ist Regionalbischof im Kirchenkreis Augsburg und Schwaben.)

#### Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,

so beginnt der erste von drei Artikeln des Glaubensbekenntnisses. Hier stehen Vater und Allmächtiger nebeneinander: Das ist das Besondere an unserer Religion: Gott ist allmächtig, also gibt es nichts neben oder über ihm, und zugleich ist er den Menschen nah und vertraut wie ein (guter) Vater. Unendliche Macht und zugleich innerste Nähe zu uns zeichnen Gott aus.

Das Wissen und die Vorstellung, wie unsere Welt und das Leben auf ihr entstanden sind, haben sich radikal gewandelt. Vom Urknall und Evolution hatten unsere Vorväter noch keine Ahnung. Dennoch bleibt die Vorstellung des Schöpfer-Gottes aktuell: Sagt sie uns doch, dass der Mensch nicht Schöpfer und Herr der Welt ist, sondern selbst geschaffen wurde, also Mitgeschöpf ist. Das heißt auch, er darf sich an dieser Welt freuen und muss sorgfältig und bedacht und keineswegs egoistisch mit den Mitgeschöpfen und den Ressourcen unserer Welt umgehen.

### Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

Eingeboren hat nichts mit dem Begriff des Eingeborenen zu tun. Eingeborener Sohn ist vielmehr die deutsche Übersetzung (von Martin Luther) des griechischen Wortes „monogenes“ und bedeutet: einzig geborener und auch einzigartiger Sohn.

Diese zwei Sätzen gehören wohl zu den umstrittensten des Glaubensbekenntnisses. Die einen sagen: Warum soll es Gott nicht möglich sein, dass allein durch sein Willen Maria mit Jesus schwanger wird? Andere verweisen darauf, dass es in der Bibel (im Matthäusevangelium) einen Stammbaum Jesu gibt, in dessen Reihe als Vater Josef genannt wird.

Was sicher ist: Die Verfasser des Glaubensbekenntnisses hatten keinerlei Interesse an der Biologie und der Frage, ob eine Jungfrauengeburt möglich ist. Sie wollten damit vielmehr betonen, dass Gott selbst in seinem Sohn war und Maria eine ganz besondere junge Frau.

#### Ich glaube an den Heiligen Geist,

Auch wenn Jesus nicht mehr auf der Erde ist, lebt doch der Glaube an ihn, an Gott, weiter unter den Christinnen und Christen. Seine Kraft, seine Gedanken, die Hoffnung auf ihn wirkt sichtbar in dieser Welt. Mit diesem Zuspruch beginnt der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses.

Der Glaube, dass Gottes Kraft in den Menschen wirkt, macht sie deshalb nicht zu Heiligen. Auch die in der Kir-

che nicht. Heilig heißt hier lediglich, dass Christinnen und Christen Anteil haben an den heiligen Dingen wie Sakramenten und zu Gott gehören. Über den manchmal doch sehr unheiligen Lebenswandel von Christinnen und Christen ist damit noch nichts gesagt. Übrigens sagen die Mitglieder der katholischen Kirche nicht: „heilige christliche Kirche“ sondern „heilige katholische Kirche“. Sie meinen damit aber nicht die römisch-katholische Kirche oder andere katholische Konfessionen, sondern die weltweite, allgemeine, christliche Kirche, wie es das griechische Wort *katholikós* (allumfassend) meint.

#### Amen.

Und mit dem Amen endet das Glaubensbekenntnis, das zugleich ein Gebet ist. Amen ist eine Bekräftigungsformel wie etwa: So sei es!

*Axel Piper,  
Regionalbischof evangelische Kirche*



## Im Glauben erwachsen werden

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich was ändert“, hat Albert Einstein einmal formuliert. Das gilt meines Erachtens auch für das Thema „Im Glauben erwachsen werden“.



Von unserem Grundgefühl her verbinden wir mit dem Thema „Glauben“ eher Werte wie „Beständigkeit“, „Dauerhaftigkeit“ oder „Tradition“ und weniger die Frage nach Veränderung. Papst Franziskus hat im Jahr 2017 in einer Predigt eine alte Formel aufgegriffen, die in diesem Zusammenhang wichtig ist: „Ecclesia semper reformanda“ – „Die Kirche muss immer reformiert werden“.

Diesen Gedanken kann man auch auf den persönlichen Glauben übertragen. Mein Glaube als Kind ist anders gewesen als der zur Jugendzeit oder während meines Studiums oder heute, und er wird in 20 Jahren wieder anders sein. Diese Veränderung folgt keinen festgelegten Vorgaben, sondern ist vielmehr aus der Erfahrung von Menschen abgeleitet. Sich eine solche Veränderung in Freiheit zuzugestehen, ist die eigentliche Leistung eines „erwachsenen“ Menschen. Und genau an diesem Punkt wissen wir uns als Christen ermutigt und unterstützt durch unseren Gott.

Wie kann eine solche Veränderung überhaupt funktionieren? Ein Blick in die biblische Theologie kann hilfreich sein. Eines der Hauptthemen ist das Thema „Freiheit“. In

der Paradieserzählung der Schöpfungsgeschichte kann der Mensch sich frei entscheiden, ob er die Frucht vom Baum der Erkenntnis nimmt oder nicht. Weiter erzählt die biblische Überlieferung den Auszug aus Ägypten als die zentrale Geschichte des Volkes Israel. Aus dieser Erfahrung gestaltet sich die ganze Beziehung und Glaubensgeschichte zwischen dem Einzelnen und Gott. In diesem Sinn sind auch die Zehn Gebote zu verstehen, die Hinweise geben sollen, wie man diese Freiheit bewahren kann. Und diese Freiheit ist zugleich auch die Grundbedingung für einen erwachsenen Glauben.

Nur weil ich mich frei entscheiden kann, kann ich auch glauben. Natürlich werden die Gebote in der Erfahrung Einzelner eher als einengend und unfrei machend erlebt. Das rührt meist aus einer ganz persönlichen Erfahrung in der Kindheit, in der mithilfe von Vorschriften und Geboten dem kindlichen Drang nach Freiheit Einhalt geboten wurde. Aber theologisch ist dieser Grundgedanke die Voraussetzung, um wirklich zum Glauben zu kommen.

In diesem Sinn heißt Glauben auch immer „Entwicklung“ und „Anstrengung“. Eine Entwicklung, die ich mir selber zugestehen muss. Für mich ist es nicht mehr der Jesus meiner Kindheit, der meinen Glauben heute prägt. Vielmehr hat sich die Figur über die Jahre hinweg und durch meine persönliche Lebenserfahrung verändert und neue Perspektiven bekommen. Ich darf in diesem Sinn also nicht an meinem alten „Kinderglauben“ festhalten, sondern muss mir und damit auch Gott die Möglichkeit zur Veränderung geben. Zugegebenermaßen ist das aber auch anstrengend, denn ich kann das Thema nicht einfach abhaken und mich einem anderen zuwenden.

## Im Interview über den Glauben ...

... mit Leon Winter, jüngstes Mitglied im Pfarrgemeinderat.

*Wie sah dein Gottesbild früher aus und wie sieht es für dich heute aus?*

Früher war Gott für mich ganz klassisch der alte, weise Mann mit dem weißen Bart, der allmächtig über allem im Himmel thront. Heute sehe ich in Gott vor allem einen Rückzugsort zum Kraft tanken oder Gedanken sammeln.

*Beschreibe mit 5 Begriffen deinen Glauben?*

Hoffnung, Gemeinschaft, Zuflucht, Werte und Normen, Zukunft.

*Kann man einen Wendepunkt festmachen, wo sich dein Glaube geändert hat? Kinderglaube vs. Jugendglaube/Erwachsenenglaube*

Ich kann mich zumindest nicht bewusst an einen Zeitpunkt erinnern. Ich denke, dass es ein Prozess war, der von mehreren wichtigen Stationen geprägt war. Unter anderem fallen mir da der Wechsel auf das Kardinal-Frings-Gymnasium, die Arbeit in der Jugendleiterrunde, meine Firmvorbereitung und mein Freiwilligenjahr im Kindergarten St. Cäcilia ein.

*Was sind Dinge, die dir schwerfallen, wenn du an deinen Glauben denkst?*

Die aktuelle Struktur und Organisation der katholischen Kirche lässt bei mir persönlich ein paar Zweifel aufkommen. Ich habe manchmal das Gefühl, dass die teils veralteten Strukturen nicht dazu dienlich sind, moderne Probleme anzugehen.

Zu dieser selbstgestellten Aufgabe gehört ein zweiter Gedanke. Wenn Gott auf Menschen trifft, wird das immer wieder mit der Zusage „Fürchte dich nicht“ begleitet. Das sagt er auch mir in all meinem Suchen und Nachfragen. Du musst dich nicht vor deinen Fragen fürchten. Du darfst auf der Suche sein und dich neu aufstellen. Dieser Gott, der uns das zusagt, engt uns nicht ein. Er gibt uns Freiheit, eigenverantwortlich zu handeln. Übrigens sagt mir das auch der Gottesname, den sich Gott selber dem Mose gegenüber gibt: „JHWH“ – „Ich bin (für dich) da“.

In einem Artikel von Martin Warnecke habe ich die Idee gefunden, eine Neuformulierung der Zehn Gebote für einen erwachsenen Glauben zu wagen. Er nutzt dabei Aussagen wie: „Ich darf auch Nein sagen.“ – „Ich darf mich an Gott wenden.“ – „Ich darf selbst entscheiden und bin dafür verantwortlich.“ – „Ich darf auf meine eigene Kraft vertrauen, die Gott mir gibt.“ – „Ich darf Gott anrufen, für mich selbst und andere“. Immer geht er dabei am Grundgedanken der einzelnen Gebote entlang und formuliert die neuen, auf mich heute passenden Gedanken. Er endet mit: „Ich darf das, was ich habe, schätzen. – Ich darf Wünsche haben.“

„Im Glauben erwachsen werden“ heißt, Veränderung, Lebendigkeit zulassen und darauf vertrauen, dass Gott dieses Suchen begleitet.

*Andreas Haermeyer, Pfarrer*



## KANN GLAUBE ERWACHSEN WERDEN?

Wenn Kirche modern und aktuell bleiben möchte, muss sie sich mit der Gesellschaft gemeinsam entwickeln.

*Das Glaubendbekenntnis ist die Grundlage unseres Glaubens. Gibt es für dich Aussagen in diesem Gebet, die dir schwer fallen daran zu glauben?*

Ich persönlich habe keine Probleme mit den Aussagen dieses Gebets.

**... mit Martin Clees, 13 Jahre alt.**

*Wie sah dein Gottesbild früher aus und wie sieht es für dich heute aus? (Kinderglaube vs. Jugendglaube)*

Ich stelle mir Gott vor als gutherzigen, barmherzigen und beschützenden alten Mann (bzw. alte Frau, das Geschlecht ist ja nicht geklärt) mit mütterlichen und väterlichen Eigenschaften.

*Warum glaubst du?*

Weil ich schon immer mit in die Kirche mitgenommen wurde und das nun selbstverständlich für mich geworden ist.

*Gibt es für dich schon Momente, wo du deinen Glauben hinterfragst? Und wenn ja an welchen Punkten machst du das fest?*

- Gibt es Gott?
- Sind z. B. die zehn Gebote oder die Kirche wirklich von Gott gewollt oder nur von Menschen gemacht?
- Bis zu welchem Punkt ist Glaube „ok“?, z. B. der IS (ok, blödes Beispiel) oder zwei Kühlschränke.

*Was sind Dinge, die dir schwer fallen, wenn du an deinen Glauben denkst?*

Es fällt mir teilweise schwer, mich mit manchen Leuten zu identifizieren, die Glauben praktizieren, z. B. mit Priestern etc. oder nicht das Gefühl zu haben, nur „hinterherzudackeln“.

*Das Glaubendbekenntnis ist die Grundlage unseres Glaubens. Gibt es für dich Aussagen in diesem Gebet, die dir schwer fallen daran zu glauben oder sie auszusprechen?*

„... ich glaube an die heilige katholische Kirche...“ würde ich ändern in „Kirche“ oder „christliche Kirche“. Es fällt mir schwer immer nur einen vorgegeben einheitlichen Text zu sprechen.

*Die Interviews führte S. Baumgarten*

### Beten und Bitten – Teil I

Im Kinderglauben ist das Gebet eine magische Beschwörung, durch die man Gott herbeirufen will. Für den Erwachsenen ist das Gebet Kommunikation mit Gott. In der Magie soll Gott tun was der Mensch will, im Glauben darf der Mensch danach fragen, was Gott will und es mit seiner Hilfe auch tun. Stoßgebete und Bitten sind eher Ausdruck einer naiv-mystischen Religiosität, denn sie suggerieren, dass man Gott nach Belieben gebrauchen und Herbeizaubern kann. Not lehrt daher nicht beten, sondern eher Betteln und macht aus Gott einen Wünsche-Erfüller. (weiter S. 16)



## KANN GLAUBE ERWACHSEN WERDEN?

### Im Interview über den Glauben ...

**... mit Simon Sand, Ministrant in Heilig Kreuz.**

*Wie sah dein Gottesbild früher aus und wie sieht es für dich heute aus?*

Da gibt es keinen fundamentalen Unterschied. Gottesglaube bedeutet für mich vor allem Nicht-allein-Sein. Gott habe ich immer mit Gefühlen verbunden, nicht mit Bildern im eigentlichen Sinne.

*Beschreibe mit 5 Begriffen deinen Glauben*

Geborgenheit, innere Einkehr, Gemeinschaft, Freude, Stärke.

*Kann man einen Wendepunkt festmachen, wo sich dein Glaube geändert hat? Kinderglaube vs. Jugendglaube/Erwachsenenglaube.*

Entscheidend war der Zeitraum, als ich mich ganz bewusst für den Glauben und Teil der Kirche zu sein entschlossen habe, also ungefähr bei der Firmung mit 16 Jahren. Seitdem ist mein Glauben stetig reifer und tiefer geworden, auch eigenverantwortlicher. Damit meine ich, dass ich im Vertrauen auf Gott mehr und mehr erkenne, was es bedeutet, heute als Christ zu leben, Potenzial und Grenzen auszuloten. Ich könnte weitere Punkte aufzählen, aber wichtig ist die Tatsache, dass der Glaube mit dem Menschen wächst, und ich bin dankbar, dass dies bei mir der Fall war und ist.

*Was sind Dinge, die dir schwer fallen, wenn du an deinen Glauben denkst?*

Das Evangelium als Aufruf zur permanenten Umkehr, sich zu hinterfragen, zu korrigieren, neu zu denken ist eine dau-

erhafte Aufgabe, die mir nicht leicht fällt. In einer Zeit, in welcher die Religion immer weniger Anhänger findet, in Konkurrenz zu zahlreichen Ideologien und Zerstreuungen steht, sieht man sich als Christ vor der Herausforderung, ein Wort des Glaubens in Orte des Unglaubens hineinzu-sprechen.

Auch ich ringe damit, der „Diktatur des Relativismus“ (Ratzinger) etwas entgegenzusetzen und Jesus Christus zum Fixpunkt des Lebens zu erheben. Ja, es fällt manchmal schwer, angesichts eines egoistischen und apodiktischen Zeitgeistes den ungetrübten Glauben als einzige Handlungs-orientierung zu akzeptieren und sich dazu zu bekennen. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass es sich lohnt, diese inneren und äußeren Widersprüche zu ertragen und nicht nur auszuhalten, sondern zu lernen, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu leben und anderen zu begegnen.

*Das Glaubendbekenntnis ist die Grundlage unseres Glaubens. Gibt es für dich Aussagen in diesem Gebet, die dir schwer fallen daran zu glauben?*

Das Glaubensbekenntnis ist eine wunderbare Zusammenfassung unserer Zusage an Gott in dreierlei Gestalt, zur Kirche und zur Gemeinschaft der Heiligen. Zugleich lässt es die Geschichte Jesu von Nazareth in jedem Gebet hervortreten. Es ist, salopp gesagt, immer gut, einen Minimal-konsens zu haben – gerade in der Weltgemeinschaft der Christen. Damit kann ich mich gut identifizieren.

*Das Interview führte S. Baumgarten*



## Meine Erlebnisse über kindliche Spiritualität und Religiosität

Seit fast 30 Jahren arbeite ich als Erzieherin in verschiedenen katholischen Einrichtungen und habe in all den Jahren immer wieder versucht, meine eigene Religiosität und Spiritualität an die Kinder weiterzugeben. Während des Studiums zur Religionspädagogin im Elementarbereich haben wir viel Theorie gelernt, aber die Praxis kam oftmals zu kurz. Dies habe ich mir über verschiedene Fortbildungen und Ausprobieren von Methoden und über die Jahre selbst erarbeitet.

Interessant war aber immer, nicht das „Wie?“ bei der Vermittlung von religiösen Geschichten, sondern eher, was es bei den Kindern an Reaktionen ausgelöst hat. Ich erinnere mich an viele Situationen, wo ich mit Kindern unterschiedlichsten Alters theologisiert habe. Ja, sie haben sich nicht verlesen. Man kann mit Kindern herrlich über Theologie sprechen, über Religion, über Gott und Jesus, über den Tod usw.

Kinder stellen Fragen, bei denen wir Erwachsene oftmals erstmal überlegen müssen, bevor wir eine Antwort geben können. Doch wenn man zu lange nachdenkt, ist die Frage für die Kinder schon wieder irrelevant und somit vergessen. Das sind z. B. Fragen bzw. Antworten, wie:

„Wenn Gott doch überall wohnt, wieso gibt es dann eine Kirche?“

„In dem goldenen Haus, da wohnt Gott drin!“

„An dem großen Tisch lädt uns der Pfarrer zum Essen ein“

Diese Thesen kamen bei einem Projekt auf, zum Thema Kirchenräume.

Aber auch weltliche Ereignisse spielen für Kinder eine wichtige Rolle.

Als 2005 die Papstwahl stattfand, spielten vier Vorschulkinder diese Wahl nach. Drei Jungen und ein Mädchen. Selbstverständlich wollte das Mädchen Papst werden, worauf es sehr deutlich ins „Aus“ gekickt wurde, weil Mädchen das nicht dürfen. Am Ende gab es einen Papst, der sich direkt aufs Klettergerüst stellte und von oben herunter rief. „Ich bin der neue Papst und verkündige euch eine frohe Botschaft...“ Dass ich mir mein Lachen verkneifen musste, kann man sich gut vorstellen. Als ich am gleichen Tag dieses der Mutter erzählte, war ihre Antwort darauf: „Dann werde ich wohl nie Oma!“<sup>x1</sup>

Aber auch Themen, wie das millionenschwere Badezimmer von Bischof Tebartz-van Elst spielten die Kinder nach und das auf eine kindliche Art und Weise, wo wir Erwachsenen nur noch staunen können.

Wenn ich mit den Kindern biblische Geschichten erarbeite, erfahre ich immer, mit welcher kindlichen Einfachheit sie an das Geschehene herangehen. Geschichten aus dem Alten Testament sind oftmals sehr brutal, aber für die Kinder zählt nur, das am Ende wieder alles gut wird, ob da nun welche auf der Strecke geblieben sind oder nicht, erscheint in dem Alter für die Kinder nicht wichtig. Vielmehr zählt, warum Gott immer so böse ist und sie teilen das auch deutlich, oftmals verbal mit.

„Gott ist doof. Der arme Jona, so allein und dann wird er auch noch gefressen. Für den Wal war das kein gutes Essen.“



„Wenn Gott nicht sofort aufhört, dann nehme ich mir eine Leiter und klettere zum Himmel hinauf und gebe ihm mal Bescheid.“ (Ärgernis über den Umgang mit Jona)

Die Geschichten aus dem Neuen Testament begeistern die Kinder ebenso. Die Heilsgeschichten, Weihnachten und ja sogar Karfreitag und Ostern. Bei den biblischen Geschichten werden oftmals Vergleiche angestellt mit ihrem eigenen, eigentlich noch recht kurzen Leben.

„Bartimäus ist genauso blind wie manche Politiker.“

„Warum hat der am Kreuz nichts an, muss er denn nicht frieren?“

„Die Hirten sitzen am Feuer und Grillen.“

„Das Auge Gottes ist überall, sogar wenn wir auf der Toilette sitzen.“

Mir fallen noch andere kindliche Äußerungen ein, die eher damit zu tun haben, wo Gott eigentlich wohnt?

„Gott wohnt in den Herzen der Menschen.“ Die Antwort von einem anderen Kind lautete ziemlich ärgerlich: „Das kann nicht sein, in meinem Buch über den Körper steht davon gar nichts, das Herz pumpt unser Blut durch unseren Körper!“

„Gott wohnt im Himmel und Jesus in der Kirche.“

„Hat es Gott jetzt auch kalt, da wo er wohnt?“

„Wer hat Gott eigentlich getauft?“

„Gott ist doch ganz groß? – Aber es gibt, in echt keinen Gott“ – „Nur den sieht man nicht, weil der ist ganz tief im Himmel verschwunden“ – „Aber der Gott ist ja unsichtbar“ (Gespräch eines 4-Jährigen mit mir).

In der ganzen Zeit gab es immer wieder Anlässe, sich mit den Geschichten aus der Bibel auseinanderzusetzen. Sie

birgt einen unsagbaren Schatz, eine Vielfalt der Bilder, der Sprache, die mit den Kindern erkundet werden können. Unter dem Stichwort „Theologisieren mit Kindern“ wurden in den letzten Jahren viele Forschungsergebnisse veröffentlicht. Kinder legen biblische Texte aus, sinnen über schöpfungstheologische und kosmologische Fragen nach und bringen Gottesbilder hervor. Sie staunen über das Leben, die Natur und brauchen Erwachsene, die sich (den) Fragen stellen, ohne sie vorschnell zu beantworten. Das Vertrautwerden mit den Schriften des Alten und Neuen Testaments kann wegweisend und unterstützend sein: Jede und Jeder ist geliebt und geachtet von Gott auf seine Weise, mit Schwächen und Stärken: Niemand muss etwas Besonderes sein! Das macht das Theologisieren mit Kindern aus und ich freue mich auf meine nächsten Erlebnisse.

S. Baumgarten, Erzieherin

<sup>x1</sup> kleiner Einschub: Zumindest theoretisch kann jeder ledige, getaufte männliche Katholik (Kinder sind also kein Hinderungsgrund) zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche gewählt werden, der mindestens 35 Jahre alt ist. Das ergibt sich aus dem ersten Paragraphen von Canon 332 des Codex Iuris Canonici. Die Realität heute spricht eher dagegen. Es sei „äußerst unwahrscheinlich“, dass im Konklave ein Nichtkardinal gewählt werde, hieß es in den vergangenen Tagen im Vatikan. Annette Hesse-Edenfeld



## Kindertheologie – KinderGottesfragen – Umgang und Begriffserklärung

Immer wieder ist es mir in meinem beruflichen Umfeld passiert, dass ich mich mit kindlichen Fragen zum Thema „Gott und die Welt“ auseinandersetzen musste. Manchmal ist es schwierig Antworten zu geben, manchmal, wenn man noch nach Antworten sucht, sind die Kinder schon auf dem richtigen Weg und beantworten ihre Fragen selber.

- Kinder bringen Gottesbilder hervor: gemalte oder erzählte Bilder enthüllen zumindest Facetten der kindlichen Phantasie.
- Kinder legen biblische Texte aus – auf ihre Weise z. B. bei Heilungserzählungen, Gleichnissen oder Wundererzählungen.
- Kinder als Schöpfungstheologen und Kosmologen: Kinder fragen: „Wann ist die Welt geboren?“
- Kinder gestalten theologische Vorstellungen eigenständig, zwar weniger begrifflich – abstrakt als vielmehr bildreich und erzählend.

Diese Aussagen fassen zusammen, wie Kinder denken, handeln und sich mit komplexen Themen auseinander setzen.

Und dennoch bleibt religiöse Erziehung notwendig. Kindertheologie wird beeinflusst durch Medien, Kirchenkontakte, intentionale religiöse Erziehung durch die Eltern, Großeltern und ErzieherInnen. Es gilt darüber zu reflektieren, welche Inhalte den Kindern angeboten werden und was in ihrer Gegenwart zu religiösen Themen gesagt wird.

Ein Beispiel aus meinem Arbeitsumfeld: Eines Tages kam die Mutter eines 4-jährigen zu mir und erzählte mir, dass ihr Sohn nicht mehr in die Kirche gehen will, nachdem seine Tante ihm vor dem Kreuzifix erzählt hat, dass Jesus auch seinetwegen ans Kreuz genagelt worden sei.

Damit sich die theologische Vorstellungskraft der Kinder bestätigen kann, braucht sie gleichsam Kalorien: Geschichten, Legenden, Bilder, Begriffe. Wachsen Kinder in einem nicht religiösen Elternhaus auf, entdecken sie Gott dennoch, auf dem Spielplatz, im Kindergarten, über Freunde. („Mama: Der Murat glaubt an Allah. Und was glauben wir?“)

Was viele lernen müssen, ist Zurückhaltung beim Korrigieren, bemüht sein um Verstehen: Vorrangige Aufgabe der Eltern/ErzieherInnen/LehrerInnen ist es, die Vorstellung der Kinder zu verstehen versuchen und sich zu fragen, was sie im Leben des Kindes bedeuten könnten, bevor – in welcher Weise auch immer – interveniert wird.

Kindertheologie sollte man nicht belächeln sondern würdigen! Ebenso sollte man die erste Naivität bei Kindern zulassen allerdings nicht fixieren. Naivität bedeutet nicht Unwissenheit, sondern vor allem Unbefangenheit und unmittelbares Eins sein mit anderen Wirklichkeiten.

Bruno Bettelheim (Psychoanalytiker und Kinderpsychologe) schreibt: „... das kleine Kind braucht... den Glauben an die Magie, und es braucht sein magisches Denken (wie zum Beispiel den Glauben an seinen Schutzengel oder eine gute Fee), um seine Angst zu binden und seine Hoffnung



auf kommende Freuden (wie Nikolaus oder den Osterhasen) immer wieder neu zu entfachen.“ Zugestehen sollten wir ihnen die erste Naivität, solange sie sie brauchen. Das gilt auch für Symbolgestalten wie Christkind und Osterhase. Wir sollten sie den Kindern nicht vorschnell austreiben, denn sonst kann es geschehen, dass ein Erwachsener diese Entwicklungsphase zur Unzeit nachholt. Wir sollten sie aber auch nicht darauf fixieren und religiös „klein“ halten.

Bei machen Fragen der Kinder über Gott und die Welt ist es sicherlich angemessen, auch ein persönliches Bekenntnis zu vermitteln. Authentisch ist es zu sagen: „ich weiß es auch nicht...“

### Meine Erfahrung in all den Jahren ist ...

... mit der Wahrheit entkrampfter umgehen: „Stückwerk ist unser Erkennen“ (1 Kor 13,9). Von der spielerischen

Unbefangenheit von Kindern und ihrer unkonventionellen Art über wichtige Fragen des Lebens und Glaubens nachzudenken, können wir Erwachsene uns anregen lassen.

Der Kirchenvater Augustinus (4. Jhd.) erzählt in seiner Autobiographie: „Ich gehe am Strand entlang, die Wellen des Meeres rollen immer wieder auf den Strand zu. Ich schaue auf und sehe ganz weit vorne allein ein kleines Kind sitzen. Ich sehe niemanden, keine Mutter, keinen Vater. Ich fürchte, dem Kind passiert etwas, ich renne und als ich näher komme, sehe ich das Kind ruhig dasitzen, es hat eine Grube gegraben und schöpft mit einer Muschel Meerwasser in die Grube. Ich bin beim Kind angelangt. Ich schaue zu ihm herunter und frage: Was machst Du da? Das Kind antwortet: Du siehst es, ich schöpfe das Meer in diese Grube! Ich lache und sage: Das riesige Meer, Du siehst kein Ende, nirgends ist ein Ufer zu sehen. Himmel und Meer gehen ineinander über. Dieses riesige Meer willst Du in eine kleine Grube schöpfen? – Niemals bringst Du das fertig.

Da schaut das Kind noch einmal auf und sagt: Und Du Augustinus willst mit Deinem Kopf den unendlichen unfassbaren Gott verstehen!“

*S. Baumgarten, Erzieherin*

## Kinder im Glauben zu erziehen ist gar nicht immer so leicht



Gefühlt ist es noch gar nicht lange her, als ich mich mit meinen Kindern Weihnachtslieder trällernd und Strohsterne bastelnd im Advent auf die Weihnachtstage vorbereitet habe. Jeden Tag ein neues Türchen mit einem neuen Gebet, Josef und die schwangere Maria durften täglich ein Stück weiterziehen. Bei anderen christlichen Festen war die Begeisterungsfähigkeit nicht minder groß. Die Geschichten aus der Kinderbibel waren spannend und wollten vorgelesen werden, die kindgerechten Kirchenlieder richtige Ohrwürmer bei meinen Kindern. Das tägliche Tischgebet, bei dem wir uns alle an den Händen hielten, sowie das Abendgebet im Bett ein absolutes Muss.

Je älter die Kinder jedoch werden, umso schwieriger wird es meines Erachtens diesen Enthusiasmus aufrecht zu er-

halten – zumindest im Familienverbund. Ich habe das Gefühl, dass der Glaube nun etwas „intimer“ wird. Aus Familien im Bekanntenkreis mit pubertierenden Kindern wurde mir erzählt, dass der Glaube an den „lieben Gott aus Kindertagen“ sogar komplett in Frage gestellt werde. Wenn über Gott und den christlichen Glauben gesprochen würde, seien Fragen und Zweifel nun allgegenwärtig.

Irgendwie erscheint das auch logisch, denn wir erziehen unsere Kinder ja nun auch zu eigenständigen Menschen mit Persönlichkeit, die kritisch hinterfragen und nicht alles glauben sollten.

Haben wir als Eltern ab einem gewissen Zeitpunkt also überhaupt noch einen Einfluss darauf und, um noch weiter zu gehen, sollten wir überhaupt einen Einfluss auf den religiösen Glauben unserer Kinder haben?

Schaut man sich z. B. die Shell Jugendstudie an, erkennt man, dass der Glaube bei Jugendlichen in den letzten 20 Jahren extrem an Bedeutung verloren hat. Vielleicht ein Ergebnis der immer moderner werdenden Einstellung von Eltern in Erziehungsfragen, dass ihre Kinder später über ihre Religion und Glauben selbst entscheiden sollten.

Ist aber spätestens dann, wenn Kinder zu Jugendlichen heranwachsen, für diejenigen Familien, die ihre Kinder bisher im Glauben begleitet und ihnen ein Fundament gegeben haben, der Zeitpunkt gekommen loszulassen und ihnen die Möglichkeit zu geben eigene Erfahrungen zu machen und Entscheidungen zu treffen?

Diese Fragen habe ich einer Pädagogin, einer Religionslehrerin gestellt.

Auch sie erlebe es immer wieder, dass Kinder und Jugendliche mit den ersten Erfahrungen von Leid, wie der Tod der Großeltern, des Haustieres oder der schweren Krankheit einer nahe stehenden Person, beginnen an dem "lieben" Gott aus Kindertagen zu zweifeln. Das Gottesbild verändere sich und Gott wird nun auch als ungerecht oder sogar als strafend wahrgenommen. Sie selbst sei ebenfalls schon bei der Frage „Wie kann Gott das nur zulassen?“, nachdem bei einer Schülerin innerhalb kürzester Zeit beide Elternteile verstorben seien, an ihre Grenzen gekommen. Denn wer empfinde so etwas schon als gerecht? Und wenn Gott schon nicht gerecht ist, wer denn sonst? Solche Fragen seien ebenso verständlich wie schwer zu beantworten. Doch sie gehören einfach zum Erwachsenwerden dazu. Und gerade dann hätten Eltern, Erzieher und Lehrer eine große Verantwortung den Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, dass auch das Leiden und der Tod zum Leben dazugehöre. Sie müssten die Kinder und Jugendlichen ehrlich und authentisch bei den aufkommenden Fragen und Zweifeln begleiten.

Die Frage nach Gott und dem Leid werde nie geklärt werden können. Es gebe viele Theorien und jeder muss im stillen Kämmerlein darauf seine eigene Antwort finden. Dies sei eine schwierige Aufgabe, doch die gefundene Antwort könne auch den Glauben stärken. Letztendlich jedoch entscheide sich jedes Kind und jeder Jugendliche selbst für oder gegen den Glauben.

*Dorothee Windeck;*

*Bild: Karsten Schmid; In: Pfarrbriefservice.de*

## Kann Glauben erwachsen werden?

Ich kann wachsen.

Er kann wachsen.

Ich kann in ihm wachsen.

Er kann in mir wachsen.

Ich werde nie erwachsen.

Er wird nie erwachsen.

Das glaube ich – Gott sei Dank und hoffentlich!

## Glaubenskonjugation

Ich bin unsicher.

Du bist zweifelnd.

Er ist hin- und hergerissen.

Sie ist fragend.

Es ist unwissend.

Wir sind skeptisch.

Ihr seid misstrauisch.

Sie sind im Wachstum des Glaubens.

*Adriane Lohner*





## Umfrage zum Glaubensbekenntnis in den sozialen Netzwerken

Wir haben auch in den sozialen Netzwerken nach Meinungen zu unserem Schwerpunktthema gefragt und gesammelt. Die nachfolgenden Äußerungen haben wir nicht bearbeitet und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

### Glaubst du, dass es Gott gibt?

- Ja, ich bin mir ganz sicher.
- Ja, ich denke schon.
- Ich bezweifle das stark.
- Nein, das kann ich mir nicht vorstellen.

### Widersprechen sich Schöpfung und Evolution?

- Die Evolutionstheorie schließt den christlichen Glauben an die Schöpfung der Natur durch Gott aus.
- Die Evolutionstheorie ist falsch. Wer an Gottes Schöpfung glaubt, muss das so sehen. Schöpfung und Evolution schließen sich nicht aus. Gott hat die Welt mit Hilfe der Evolution erschaffen und gestaltet.

### Welche der Aussagen über Jesus findest du am schwersten zu verstehen?

- empfangen durch den Heiligen Geist,
- geboren von der Jungfrau Maria, hinabgestiegen in das Reich des Todes,
- am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

- er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
- von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

### Was stellst Du dir am ehesten vor, wenn du an den Heiligen Geist denkst?

- Begeisterung durch Gott; eine Kraft, die in mir wirkt.
- Eine innere Stimme, mit der Gott zu mir spricht; eine göttliche Intelligenz, die mich leitet.
- Einen Geist, der ab und zu erscheint und in besonderen Situationen sichtbar ist.

## Beten und Bitten – Teil II

Wird Gott dadurch kleiner, wenn man annimmt, dass er nicht ins Weltgeschehen eingreift? Er ist doch der Allmächtige –und kann damit alles? Irrtum –gemeint ist hier der „allein-mächtige Ursprung und Erhalter der Welt“. Und ja, es gibt Wunder und ganz viele Leid (Die Frage des „Warum“ werden wir nicht klären können). Was hilft? Wir müssen Gott eher transzendent denken (also nicht als Person, die vorbeikommt und alles richtet, sondern als geistiges Wesen), der durch uns auf die Welt wirkt. Durch uns kommt Gott in die Welt.

Annette Hesse-Edenfeld

## küb Sankt Gallus

Gallusstraße 11–13  
53227 Bonn

info@buecherei-gallus.de  
www.buecherei-gallus.de

### Öffnungszeiten:

Montag	16.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag	15.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag	10.30 bis 12.30 Uhr

## küb an Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21  
53227 Bonn

info@buecherei-ok.de  
www.buecherei-ok.de

### Öffnungszeiten ab den Sommerferien:

Dienstag	15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr

## küb Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110  
53227 Bonn

buecherei.heiligkreuz@pgrunde.de  
www.buecherei-hk.de

### Corona-bedingte Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	16.00 bis 18.00 Uhr

## Unterstützen Sie unsere Arbeit

Unsere Büchereien bieten kostenlose Unterhaltung und Bildung mit einem großen Sortiment an Büchern, CD's und DVD's oder mit Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Bilderbuchkino etc. Unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende. Nutzen Sie entweder den Überweisungsträger in diesem Pfarrbrief oder überweisen Sie gleich an:

### küb an Sankt Cäcilia:

DE91 3806 0186 5202 0320 38  
BIC: GENODED 1 BRS  
Volksbank Köln Bonn eG

### küb Heilig Kreuz:

DE43 3806 0186 0000 5140 20  
BIC: GENODED 1 BRS  
Volksbank Köln Bonn eG

### küb Sankt Gallus:

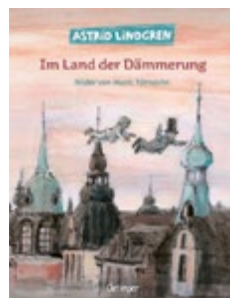
DE64 3806 0186 0000 3770 66  
BIC: GENODED 1 BRS  
Volksbank Köln Bonn eG

Bitte geben Sie unter Verwendungszweck „Bücherei“ an.



Kathrin Haller (Hg.)  
Barmherzige Schwestern  
Ankerherz Verlag  
ISBN 978-3-940138-07-1

Seit 1633 widmen sich die Nonnen des Ordens der Barmherzigen Schwestern Kranken und Notleidenden. Sie sorgen sich um Bedürftige, nehmen Findelkinder auf, betreuen Gefangene und psychisch Kranke. Wenig geändert haben sich bis heute die Regeln, nach denen sie leben. In diesem Buch erzählen 25 Schwestern ihre Geschichten. Sie gewähren einen Blick hinter Mauern, die sonst verschlossen bleiben. Sie berichten von ihrem Glauben, vom Glück, aber auch von Zweifeln und Ängsten. Sie erklären, was den Sinn des Lebens ausmacht.



Astrid Lindgren  
Im Land der Dämmerung  
Oetinger  
ISBN 978-3-7891-6850-5

Eines Abends geschieht ein Wunder: Ein kleiner Herr in einem karierten Anzug kommt in Görans Kinderzimmer. Herr Lilienstengel nimmt Görän, der seit einem Jahr krank im Bett liegt, mit auf eine zauberhafte Reise. Denn im Land der Dämmerung ist alles anders und wunderbar, und es spielt überhaupt keine Rolle, dass Görän nicht laufen kann: Jetzt kann er fliegen!



Markus Majowski  
Markus, glaubst du an den lieben Gott?  
Neukirchener Aussaat  
ISBN 978-3-7615-6035-8

Markus Majowski – ein Mann mit unterschiedlichen Seiten. Und einige davon dürften vielen Lesern recht unbekannt sein. Die meisten kennen ihn von seiner komischen Seite. Doch Markus Majowski kennt auch die eher leisen Facetten des Lebens – und jene, bei denen es an die Substanz geht. Gerade in diesen Zeiten hat er seinen Glauben neu entdeckt. Heute ist sein Glaube die Grundlage, auf der sein bewegtes Leben steht.

Markus Majowskis Autobiografie – ein ehrliches, ein mutiges, ein wunderbar fröhliches Buch über beinahe alles, was es bedeutet, lebendig zu sein und in Gott seinen festen Halt zu finden. Entdecken Sie diesen warmherzigen und humorvollen Menschen ganz neu, der nicht nur mit Leib und Seele Schauspieler ist, sondern sich in vielfältiger Weise sozial engagiert. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Kindern. Ihnen möchte er neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen.



Martina Gorgas  
Religionen. Woran wir glauben  
Tessloff – Was ist was  
ISBN 978-3-7886-2061-5

Die Weltreligionen sind ein spannendes und aktuelles Thema. Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus – was verbindet, was unterscheidet sie? Bremsen quietschen, Hupen kreischen und plötzlich steht der Verkehr still. Dass in Neu-Delhi eine einzige Kuh ungestraft eine große Kreuzung lahmlegen darf, hat mit dem Glauben der Inder zu tun. Hinduisten sehen Gott überall – also auch in jedem Tier. In welcher Religion verehren die Gläubigen einen einzigen Gott, wo sind es mehrere oder wo gar keiner? Wie wird ein normaler Junge zu einem göttlichen Vorbild? Und wieso ist es für viele Menschen überhaupt wichtig, einer Religion, einem Glauben zu folgen? Spannende Experten-Interviews und faszinierende Fotoberichte geben Kindern ab 8 Jahren einen ersten Einblick.



Silvia Möller  
Das Glaubensbekenntnis den Kindern erklärt  
Butzon & Bercker  
ISBN 978-3-7666-3026-1

Im Glaubensbekenntnis sind die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens zusammengefasst. Seine einzelnen Sätze erklärt Silvia Möller in diesem Buch kindgerecht und leicht verständlich.



Ulrich Hub  
An der Arche um Acht  
FISCHER  
Kinder- und Jugendtaschenbuch  
ISBN 978-3-7335-0437-3

Drei Pinguine erleben auf der Arche Noah ihr ganz eigenes Abenteuer: Sie wollen alle drei mit auf Noahs Schiff, obwohl es nur für zwei von jeder Tierart Platz gibt. Auf ihrer turbulenten Reise müssen die Pinguine nicht nur ihre Freundschaft beweisen, sondern auch einige große Fragen beantworten, die sie sich sonst vielleicht gar nicht gestellt hätten: Ist der liebe Gott wirklich lieb? Sieht er tatsächlich alles? Auch den kleinen Pinguin, der als Dritter im Bunde versucht mitzukommen, obwohl das nicht erlaubt ist? Die Geschichte „An der Arche um Acht“ ist längst zum Klassiker geworden. Auf charmante Art werden die großen Fragen des Universums von einer ganz neuen Seite beleuchtet, unter anderem die, ob Noah gerne Käsekuchen isst – und wenn ja: mit oder ohne Rosinen?

## Neugierig geworden?

Alle Bücher können in der köb St. Cäcilia ausgeliehen werden. Herzliche Einladung zum Stöbern in unseren drei katholischen Büchereien. Kontaktdaten siehe Seite 17.

## Wir für hier

Mit sinkenden Inzidenzwerten und steigender Impfquote wird hoffentlich bald auch in der Caritas-Arbeit wieder mehr möglich sein. Zwar haben wir auch im Lockdown versucht, mit den Menschen Kontakt zu halten, aber dies war nur bedingt möglich: In St. Gallus erhielten die treuen Besucher des Dienstagstreffs immer wieder Überraschungspakete an die Tür gebracht, die Vinzenz-Konferenz überbrachte kontaktlos Osterpräsente, das Pastoralteam erfreute die Senioren mit einem Ostergruß samt Palmzweig, mit anderen wurde über Whatsapp Kontakt gehalten. In wichtigen Angelegenheiten waren und sind auch persönliche Gespräche – seelsorgerisch wie caritativ – möglich.

Einsamkeit konnten wir dadurch nicht nehmen. Mit Sicherheit ist uns aufgrund des fehlenden Kontakts manche Not verborgen geblieben, mancher wichtige Brief wird unbeantwortet liegen geblieben sein – oftmals mit finanziellen Folgen.

Problematisch sind die sprachlichen Rückschritte vieler Geflüchteter, da Sprachkurse maximal digital stattfanden und oftmals die fehlende Technik die Menschen von der Teilnahme ausschloss. Auch die Integration ist durch das „Wir bleiben zu Hause – Gebot“ zurückgeworfen worden.

Wir sorgen uns um die Kinder aus vielen von uns betreuten Familien. Oftmals fehlte es aus unterschiedlichsten Gründen zu Hause an Möglichkeiten und Unterstützung, um den Lernstoff über das Distanzlernen zu bewältigen. Gottlob haben Gottfried-Kinkel- und Ennertschule gezielt einige dieser Kinder in die Notbetreuung gebeten. Zwar hatten

einzelne Kinder das Glück, durch zeitweise 1:1 Betreuung Lernfortschritte zu erzielen, für die meisten Kinder jedoch konnte die Notbetreuung den Präsenzunterricht nicht ersetzen. Auch die Hausaufgabenbetreuung des Familienzentrums an der Ennertschule ist seit März 2020 in Zwangspause – diese so wichtige Unterstützung fehlt den Kindern immens.

## Wir suchen Sie

So suchen wir aktuell Ehrenamtliche, die bereit sind, individuell mit Kindern und Erwachsenen zu lernen, sie zu unterstützen und/oder zu begleiten. Vorkenntnisse sind keine erforderlich, wohl aber ein verständnisvoller Umgang mit Kindern und Erwachsenen.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie sich vorstellen können, hier zu helfen. In einem Erstgespräch loten wir dann gemeinsam aus, wie Ihre Vorstellungen sind, wie Ihre Hilfe konkret aussehen könnte – auch in Zeiten der Pandemie.

Wir begleiten beim ersten Kontakt mit dem neuen „Tandempartner“ und auch in der Folgezeit sind wir jederzeit für Sie ansprechbar. Übernehmen Sie die Unterstützung eines Minderjährigen, schulen wir Sie präventiv, zudem benötigen Sie ein Führungszeugnis, für dessen Beantragung Sie von uns Unterlagen erhalten.

Wir hoffen auf viele neue Engagierte, die gerade in der jetzigen Situation bereit sind zu helfen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail!

Sonja Kressa, Koordinatorin und Ehrenamtsbegleiterin in der Caritasarbeit – 01573 336 64 38 – caritas@pgrunde.de

# Liturgiekolumne



## Ich glaube an die heilige katholische Kirche

Sonntag für Sonntag bekennen wir im Credo: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche...“. Aber kann ich wirklich an eine Kirche glauben?



Glaube ich nicht vielmehr **an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist** und daran, dass die Kirche das Werk des Geistes dieses Dreieinen Gottes ist? So verstehe ich jedenfalls den Teilsatz da- vor.

Kirche ist Gabe des Geistes, eine Gemeinschaft aus „Vielen“, in denen jeder nach seinen Gaben des Geistes, mit oder ohne Amt, in gleicher Würde für den anderen Schwester und Bruder sein kann. Die Kirche aus dem Geist Gottes ist so, im wörtlichen Sinne, **allumfassend, alle umfassend**, die mit Jesus und aus seiner Botschaft leben wollen, so wie die „Kirche des Anfangs“ allen Menschen offenstand.

Ich glaube gern in dieser Kirche, inmitten der Menschen, die in der Kraft des Geistes Gottes denken, reden, handeln, zueinander finden, einander tragen, sich engagieren für die Welt. Und ich leide in dieser Kirche, weil Gottes Botschaft für die Menschen oft verstellt wird durch komplizierte Theologie, „geistreiche“ Geist-lose Worte und leerge-wordene Bräuche, durch abergläubischen Glaubensersatz, durch vorschnelle Antworten auf offene Fragen, durch lebensfremde Ansichten, durch Ausschluss von Sündern aus Gottes Mahlgemeinschaft mit Sündern, durch aufwendige Liturgie, die Gottes Gegenwart zudeckt, formvollendet und rubrikentreu und an der mangelnden Bereitschaft,

dem Heiligen Geist Wirken und Lebendigkeit in seiner Kirche zu zutrauen.

All das verbinde ich mit dem Credo, wenn ich Sonntag für Sonntag bete: „Ich glaube an den heiligen Geist, in der heiligen katholischen Kirche ...“.

*Yvonne Sekatzek*

## Impression von Fronleichnam

Familien aus unserem Seelsorgebereich legen einen Blütenteppich aus.

Normalerweise streuen die Kinder während der Prozession Blütenblätter auf den Weg. Wegen Corona musste auch dieses Jahr die Prozession ausfallen. Kurzerhand gab es eine Einladung vom Familienzentrum, Blütenbilder herzustellen und zu einem Blütenteppich zu arrangieren. In Pizzakartons wurden zig Kunstwerke kreiert und vor Heilig Kreuz ausgelegt. Eine farbenfrohe, gelungene Aktion! *Alice Seufert*







## Wir nehmen Stellung

Wir, die Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Kirche im Stadtteil und Sendungsraum Beuel, möchten uns zur Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens, aber auch zur (Nicht)Segnung homosexueller Paare äußern: Wir sind erschüttert, fassungslos, zornig, aber nicht länger sprachlos! Denn wer schweigt, macht sich mitschuldig.

### Bei uns soll ein anderer Geist wehen.

Wir denken an und fühlen mit den vielen Betroffenen, denen von kirchlichen Funktionsträgern Leid angetan wurde, die Jahre lang in Angst gelebt haben und die immer noch nicht würdevoll behandelt werden.

Wir sind beschämt

- über das große Leid, das den Betroffenen, insbesondere Kindern und Jugendlichen, ausgerechnet im Raum der Kirche widerfahren ist;
- wie unendlich lange die Anerkennung der Verletzungen und eine angemessene Entschädigung brauchen.

Wir nehmen erschüttert wahr,

- dass es in unserer Kirche in solchem Ausmaß zu moralischem Versagen, Vertuschung, Verdrängung und fehlender Verantwortungsbereitschaft gekommen ist;
- dass ein fortgesetztes Desaster der Kommunikation und der Mangel an Transparenz sehr viel Porzellan, sprich Vertrauen bei den Gläubigen im Bistum zerschlagen hat.

Wir vermissen bei den Tätern und bei den Verantwortlichen für unterlassene Ahndung von Missbräuchen gerade das, was bei uns jedes Kind in der Kommunionvorbereitung lernt: EINSICHT – REUE – UMKEHR.

### Wir fordern

- die Verantwortlichen müssen systematisch und transparent alle Missbrauchsfälle mit allen Konsequenzen aufarbeiten – ohne Rücksicht auf Ämter und Würden! Bei Verdacht einer Straftat ist ein Missbrauchsfall ohne Zögern bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.
- dass die Verantwortlichen endlich zu ihrer moralischen Verantwortung stehen, auch wenn Taten wegen Verjährung oder aus anderen juristischen Gründen nicht verfolgbar sind. Sie müssen auch freiwillig Konsequenzen ziehen.
- eine ernsthafte und glaubwürdige Entschuldigung bei den Betroffenen.
- eine schnellstmöglich angemessene Entschädigung der Betroffenen. Hier könnte z.B. das Generalvikariat in Vorleistung treten und dann Rückforderungen an die Verantwortlichen stellen. Die Betroffenen können und dürfen nicht länger auf eine Entschädigung warten.

Diese Entschädigungen müssen die Täter aus ihren eigenen Vermögen erbringen. Wo dies nicht mehr möglich ist, hat die Kirche aus eigenen Vermögensbeständen (und nicht aus Kirchensteuermitteln) Geldbeträge zur Verfügung zu stellen.



## Wir wollen

- den begonnenen Weg der Achtsamkeit in allen Gemeinden in Beuel und in unserem Stadtdekanat Bonn weitergehen, z.B. durch konsequente Präventions-schulungen.
- hinschauen, nicht weggucken, und unsere Stimme erheben, wenn Missbräuche (Machtmissbrauch oder sexualisierte Gewalt) auch nur im Ansatz erkennbar werden. In unserer Kirche darf ein solches Verhalten nicht mehr vorkommen, daran setzen wir alles.
- eine offene Kirche sein, die den Glauben hinterfragt und in der auch kontroverse Diskussionen möglich sein müssen.
- eine glaubwürdige und einladende Kirche für alle Menschen sein, denen die Menschen hier in unserem Stadtteil und Lebensraum Beuel wichtig sind und am Herzen liegen. Das ist der Grund, warum wir noch dabei sind und auch weiter Kirche im Sinne Jesu für sie sein wollen. Mit allen Menschen meinen wir Menschen jeglichen Alters, jeglicher Hautfarbe, jeglichen Glaubens, jeglichen Geschlechts und jeglicher sexuellen Orientierung. Alle sind bei uns willkommen und wir verwahren uns gegen jegliche Diskriminierung. So hat es auch Jesus Christus getan, der auf alle Menschen zugegangen ist und ihnen die Liebe Gottes in Worten zugesagt und in Taten gezeigt hat.
- für einen offenen Dialog über Sexualität eintreten, damit sich alle Menschen bei uns gesehen, angenommen

und in der Kirche beheimatet fühlen.

- uns weiterhin in der Kirche engagieren und mitwirken, weil wir überzeugt sind, dass nur dadurch Veränderungen und Entwicklungen möglich sind.

*Pfarrgemeinderat, Pastoralteam,  
Kirchenvorstände und alle weiteren  
Gremien des Seelsorgebereiches*



Seelsorgebereich  
An Rhein und Sieg



Pfarreiengemeinschaft  
AM ENNERT



## Neues aus dem Sendungsraum Beuel

Seit dem 1. September 2020 gibt für die Bonner Pfarrgemeinden einen neuen pastoralen Raum: Die Sendungsräume sind offiziell gegründet. Ein wichtiger Schritt auf dem „pastoralen Zukunftsweg“ im Erzbistum Köln ist damit für Bonn zumindest formal gemacht.

Für unsere Pfarreiengemeinschaft zwischen „Rhein und Ennert“ bedeutet das konkret, dass eine engere und stärker vernetzte Zusammenarbeit mit den Gemeinden der anderen Beuler Pfarreiengemeinschaften „Am Ennert“ und „An Rhein und Sieg“ entstehen soll.

Das sogenannte „Bonner Modell“ zeichnet sich dabei gegenüber der Errichtung von anderen Sendungsräumen im Erzbistum durch mehr Flexibilität aus. Wir sind zunächst ein „dynamischer Sendungsraum“: Bis zum Sommer 2023 werden die bestehenden Pastoralteams in ihren Zuständigkeitsbereichen erhalten bleiben, es gibt auch weiterhin zwei leitende Pfarrer. Pfarrer Grund wurde zum koordinierenden Pfarrer ernannt. Zusammen mit einem Koordinierungsausschuss verantwortet er den Prozess im Sendungsraum Beuel.

Für das Leben in den Gemeinden hatte das alles bisher wenig Auswirkungen. Dennoch tut sich etwas:

Der Koordinierungsausschuss hat sich inzwischen konstituiert und bereits dreimal zu Videokonferenzen getroffen. Zunächst ging es darum, sich in diesem neuen Gremium persönlich etwas kennenzulernen und mehr aus den anderen Pfarreiengemeinschaften zu erfahren. Basierend

auf den Ergebnissen der Regionalkonferenzen 2019 wurden auch erste Handlungsfelder ausgemacht, die sich für den Start in eine stärkere Kooperation anbieten. Weitere Abendtreffen und ein Klausurtag wurden für das zweite Halbjahr 2021 vereinbart, so dass es vermutlich bald auch erste gemeinsame Projekte geben wird.

Neben Pfarrer Grund als koordinierendem Pfarrer und Pfarrer Everts gehören je drei Gemeindemitglieder dem Koordinierungsausschuss an. Für unsere Pfarreiengemeinschaft wurden Sonja Baumgarten, Thomas Bertelmann, Julia Wagner-Orth und Sonja Kressa als Abwesenheitsvertretung für diese Aufgabe vom PGR beauftragt. Dazu kommt aus jeder Pfarreiengemeinschaft ein weiteres Mitglied des Pastoralteams (Ursula Bruchhausen, Pfarrer Michael Dörr und Jonas Kalkum) sowie Pfarrer Andreas Haermeyer als Vertreter der Kategorialseelsorge im Sendungsraum. Moderiert werden die Treffen des Ausschusses durch Pater Christian Braunigger SJ.

Die fünfzehn Mitglieder des Koordinierungsausschusses haben vorrangig den Auftrag, im Sendungsraumprozess Handlungsfelder der Zusammenarbeit auszumachen, bereits Aktive und neue Interessierte zusammenzubringen, Anstöße zu geben und zu Kooperationen zu ermutigen. Rückgebunden bleibt diese Arbeit an die bestehenden Entscheidungsgremien in den einzelnen Pfarreien.

*Ursula Bruchhausen,  
Pastoralreferentin*



## Was macht eigentlich der Kirchenvorstand?

Diese Frage wird sich so mancher schon einmal gestellt haben. Kurz gesagt: Der Kirchenvorstand verwaltet die Finanzen und die Liegenschaften der Pfarrgemeinde. Außerdem vertritt er die Kirchengemeinde nach außen.

Was sich auf den ersten Blick vielleicht ein bisschen trocken anhört, das entpuppt sich schnell als ganz konkretes Mitgestalten:

- Wie soll die Beleuchtung in der Kirche aussehen?
- An wen soll die frei gewordene Wohnung vermietet werden?
- Welcher Handwerker wird mit der Reparatur des Dachs beauftragt?

In unserem Seelsorgebereich gibt es in jeder der drei Gemeinden einen eigenen Kirchenvorstand. Die Kirchenvorstände bestehen aus je acht ehrenamtlichen Mitgliedern der unterschiedlichsten Alters- und Berufsgruppen sowie dem leitenden Pfarrer. Die Ehrenamtler werden jeweils für

sechs Jahre gewählt. Einige Aufgaben werden in Ausschüssen (z. B. Bauausschuss, Finanzausschuss) erledigt.

Personalsachen und Angelegenheiten der Kindergärten fallen in die Zuständigkeit des Kirchengemeindeverbandes, der für alle drei Gemeinden des Seelsorgebereichs tätig ist. Die Sitzungen der Kirchenvorstände finden alle zwei Monate (in der Regel dienstagsabends) statt.

### Interessiert? Dann stellen Sie sich zur Wahl.

Am 6. und 7. November 2021 finden die nächsten Kirchenvorstandswahlen zeitgleich mit der Pfarrgemeinderatswahl statt. Wir suchen noch Kandidaten, die Freude daran haben, sich in das Gemeindeleben vor Ort einzubringen. Interessierte melden sich gerne bei den Mitgliedern der Kirchenvorstände oder beim Seelsorgeteam.

*Für den Kirchenvorstand  
Ursula Pahlen-Claßen*

## Neu auf unserer Homepage

Ab sofort finden Sie auf unserer Internetseite jeweils zu Beginn einer neuen Woche eine kurze Videomeditation, die Sie während der jeweiligen Woche begleiten will. Zu besonderen Zeiten und manchmal auch ohne besonderen Anlass darf es gerne auch der ein oder andere Impuls sein. Schauen Sie vorbei ... Herzliche Einladung!

Sie finden den Kanal hier auf unserer Internetseite und bei YouTube.



Die Playlist mit allen Videos öffnen Sie über das Menü im Videobildschirm oben rechts.



## Wenn die bunten Fahnen wehen, ...

... haben einige Menschen aus unseren Pfarreien (und darüber hinaus) die Regenbogenfahne mit dem Spruch „Segen für jede:n“ an ihre Häuser gehängt und damit ein sichtbares Zeichen zur Entscheidung der Glaubenskongregation in Rom gesetzt, keine Segensfeiern für schwule und lesbische Paare zu genehmigen.

Für mich war diese Entscheidung so etwas wie der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Dabei gab/gibt es weitere Themenfelder, in denen das Verhalten oder die Entscheidungen der katholischen Kirche Menschen irritiert, enttäuscht, frustriert, verletzt, zum Austritt oder dem Nachdenken darüber gebracht haben.

Allen voran – und insbesondere in „unserem“ Bistum Köln – der Missbrauchsskandal; dann die Bereiche Wiederverheiratung geschiedener Menschen, gemeinsame Mahlfeiern der Konfessionen, die Rolle und Stellung von Frauen, das Verständnis vom Priesteramt, die hierarchische und feudalistische Struktur der katholischen Kirche usw.

Und ja, die Regenbogenfahne der Schwulen und Lesben (bzw. genau der LGBTQ, also der lesbischen, schwulen (gay), bisexuellen, transsexuellen, transgender, queeren, intersexuellen und asexuellen Menschen) ist nur ein Zeichen, bezogen auf eine Personengruppe, mit der „Rom“ nach meinem Verständnis sehr unchristlich und wenig in der Nachfolge Jesu umgeht.

(Eine katholische Greta Thunberg würde vielleicht sagen: „How dare you!“)

Diese Entscheidung hat mich mehr als andere Themen zum Handeln und Reden gebracht, weil sie mich nicht nur als Christin in meiner Pfarrgemeinde, sondern auch in meiner beruflichen Rolle als Beraterin und Therapeutin in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle eines Caritasverbands angefragt hat.

Wir haben in der Beratungsstelle auch mit „Regenbogenfamilien“ (so der offizielle Name in der Landesstatistik zu tun), d.h. mit Familien, in denen Kinder mit zwei Müttern oder



zwei Vätern aufwachsen. Zu uns kommen Jugendliche/junge Erwachsene zur Beratung, die spüren, dass ihre sexuelle Orientierung anders ist, als von ihnen aufgrund von äußerem Geschlecht vielleicht erwartet wird. Die evtl. merken, dass sie „im falschen Körper“ leben. Sie alle finden bei uns offene Ohren, Wertschätzung und Achtsamkeit, eine lösungsorientierte und ergebnisoffene Haltung mit einem bedingungslosen „Du bist in Ordnung, so wie Du bist“ und „Wir begleiten Dich auf Deinem Weg“. Wohlgemerkt „auf Deinem Weg“, nicht auf einem, den wir von außen vorgeben.

Daher ist es für mich schwer aushaltbar, dass die katholische Kirche, der die Caritasverbände in Deutschland assoziiert sind, solche Äußerungen macht, während in unserem Informationsfaltblatt in Analogie zum Grundgesetz steht: „Sie können die Beratung unabhängig von Religion, Weltanschauung oder sexueller Orientierung in Anspruch nehmen“. Und wir eine entsprechende beraterisch-therapeutische Haltung gegenüber Rat-Suchenden haben.

Daher freue ich mich über jedes Zeichen, jeden Gottesdienst, jede Aktion, jedes Gespräch, ... in unseren Gemeinden, in denen eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen zum Ausdruck kommt. In denen allen, die zu uns kommen (und insbesondere denen, die von Kirche verletzt wurden) „Gutes gesagt“ wird. (Lat.: benedicere = Gutes sagen, segnen)

Ich mache dabei gerne mit.

Nachsatz: Hat nicht das alles mit dem Thema des Sommerpfarrbriefs „Kann Glaube erwachsen werden?“ zu tun? Ich meine ja.

*Birgit Röttgen*

*Bilder aus Küdinghoven, Limperich, Oberkassel, Grevenbroich, Bergisch Gladbach und Leverkusen-Hitdorf.*





## Gallusverein im Corona-Modus



Es ist ruhig zu Coronazeiten im Gallusverein: Seit der letzten Mitgliederversammlung Ende März 2020, die wir traditionell mit einer Vesper begannen, dann aber in der „neuen Normalität“ in der Kirche mit Abstand und unter Einhaltung

der Hygieneregeln abhielten, waren keine Veranstaltungen mehr möglich. Auch zum beliebten Gallusessen im Oktober konnten wir uns nicht treffen.

Die gesellige Seite kam also auch bei uns deutlich zu kurz. Aber wir konnten wenigstens unserem Satzungszweck gemäß weiter die Ausstattung der Galluskirche und Aktivitäten im Umfeld fördern: Wir unterstützten eine Stimmbildung für die Kirchenmusizierenden, neue Lektionare wurden angeschafft. Neben einer Fortführung dieser Förderungen beabsichtigen wir, das Kreuz an der Außenseite der St. Gallus-Kirche renovieren zu lassen.

Nach diesem schwierigen Jahr schauen wir jetzt optimistisch in die Zukunft. So weit es die Pandemielage zulässt, planen wir die Jahreshauptversammlung für den 19. August 2021, wahrscheinlich wieder in der Kirche.

In diesem Jahr stehen satzungsgemäß Wahlen an: Kassen- und Schriftführung (hier haben sich die bisherigen Amtsinhaber bereit erklärt, für weitere vier Jahre zur Verfügung zu stehen) und der Vorsitz. Frau Paschek-Bergmann wird aus persönlichen Gründen nicht wieder kandidieren. Somit suchen wir Jemanden, der oder die für die nächsten

vier Jahre den Gallusverein leiten wird. Vielleicht fühlen Sie sich angesprochen? Gern können Sie vorab Kontakt aufnehmen mit der bisherigen Vorsitzenden.

Wir freuen uns, wenn es bald wieder möglich ist, dass wir uns persönlich treffen. Besonders gilt dies natürlich für das Gallusessen am 29. Oktober 2021!

Kommen Sie gut durch die Zeit!

*Doris Paschek-Bergmann,  
Vorsitzende des Gallusvereins*



## Singen nach Noten

Seit Mai bietet Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob den Einstiegskurs „Singen nach Noten“ an; das Angebot richtet sich an diejenigen, die sich gerne in der Musiklehre (weiter) bilden wollen. Als Unterrichtsmethode dient der Lehrgang „Singen nach Noten – Praktische Musiklehre für Chorsänger zum Erlernen des Vom-Blatt-Singens“ (Band 1); die praktische Musiklehre soll die Lernenden dazu befähigen, mit den Notenzeichen so umzugehen, als hätten sie sie wie ihre Muttersprache erlernt. Der Kurs findet online via ZOOM statt; deshalb ist eine Bereitschaft, alleine vor den Teilnehmenden zu singen, für den eigenen Lernerfolg von Vorteil.

### Kurszeiten

Samstag,	26.06.2021	10.00 – 11.00 Uhr
Freitag,	02.07.2021	19.00 – 20.00 Uhr

## Einladung zum Mitmachen

Sobald das Pandemie-Geschehen es wieder zulässt, freuen wir uns darauf, wieder miteinander zu musizieren und zu singen. Ob Kinderchöre ab 4 Jahre über Choralschola bis hin zum Kirchenchor, oder Instrumentalensemble – die Kirchenmusik „zwischen Rhein und Ennert“ bietet einen bunten Blumenstrauß.

Bei Interesse, schauen Sie doch mal auf unserer Homepage vorbei: <https://www.kirchenmusik-pgrunde.de> oder informieren Sie sich bei Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob, Telefon: 0228 4297770, E-Mail: [kirchenmusik@pgrunde.de](mailto:kirchenmusik@pgrunde.de)

## So können Sie uns unterstützen

Wenn Sie die Kirchenmusik in unseren Gottesdiensten und Konzerten unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihr Mitmachen in unseren Chören oder über eine Spende oder eine zündende Idee ...

Wenn Sie eine Spende überweisen wollen, geben Sie bitte auf jeden Fall das Kennwort „Kirchenmusik“ an, damit Ihre Spende eindeutig zugeordnet werden kann.

Eine Spendenquittung kann beim Pastoralbüro angefordert werden. Herzlichen Dank!

### Bankverbindung

KGV „Zwischen Rhein und Ennert“

Sparkasse KölnBonn

IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81

Kennwort: Kirchenmusik

### Haben Sie noch Fragen?

Dann rufen Sie doch an: Tel.: 0228 429 77 70 oder schreiben eine Mail unter [kirchenmusik@pgrunde.de](mailto:kirchenmusik@pgrunde.de).

Weitere Informationen zur Kirchenmusik finden Sie im Flyer „Kirchenmusik bei UNS“ oder unter [www.pgrunde.de](http://www.pgrunde.de).



# Pfarrrat



Liebe Gemeindemitglieder in unserem Pfarrverband „Zwischen Rhein und Ennert“!

Gemeinschaftlich mit Mut – Gestärkt durch Gottes Zutrauen – Gestalten wir heute das Morgen. Unter diesem Motto werden in unserem Erzbistum Köln am

06. und 07. November diesen Jahres die Pfarrräte auf Ebene der Seelsorgebereiche gewählt.

Ich kann mir jetzt schon denken, was SIE denken. „Pfarrratswahlen – in diesen Zeiten? – Was soll das bringen? Es wird doch eh alles von oben diktiert.“

Das mag vielleicht sein, dennoch auch in Zeiten großer Verunsicherungen und großer Herausforderungen in Staat, Gesellschaft und Kirche, insbesondere auch im Erzbistum Köln, in Zeiten einer noch nie dagewesenen Pandemie mit Bedrohung von Gesundheit und Leben sowie mit vielen Einschränkungen, finde ich, ist es wichtig, an verlässlichen demokratischen Strukturen und Gremien wie dem Pfarrrat festzuhalten. Dazu gehören eben auch die alle vier Jahre stattfindenden Wahlen zu diesem wichtigen Gremium.

## Gemeinschaftlich mit Mut

Wir sind alle aufgerufen, mutig zu sein, mit kritischem Blick und kritischem Wort die Lage der Kirche zu gestalten und damit zu verändern. Dabei potenziert sich die Stärke und der Mut eines jeden Glaubenden durch die Ge-

meinschaft der Vielen, die unterwegs sind und eröffnet so ungeahnte Möglichkeiten.

## Gestärkt durch Gottes Zutrauen

Gestärkt mit unseren vielfältigen Fähigkeiten können wir mit Gottes Zutrauen etwas verändern, wenn auch nur im Kleinen, sprich vor Ort in unserem Seelsorgebereich, wissend aber auch, dass wir manchmal, wie die Jünger Jesu, engstirnig um den ersten Platz streiten oder vor lauter Angst, wie Petrus, zu ertrinken drohen. Gott traut jedem Einzelnen von uns zu, in der heutigen Zeit mit unseren Gaben und Fähigkeiten eine Zukunft zu gestalten, damit alle in ihr leben können.

## Gestalten wir heute das Morgen

Thomas von Aquin sagte einmal: „Für Wunder muss man beten, für Veränderung muss man arbeiten.“ Wenn nicht jetzt, wann dann?

- Wir müssen heute daran arbeiten, auch für die kommenden Generationen, dass die Botschaft Jesu Christi eine befreiende und aufmunternde Botschaft sein soll.
- Wir müssen heute daran arbeiten, dass sich unsere Gesellschaft nicht weiterhin desinteressiert oder gar verletzt abwendet.
- Wir müssen jetzt an Veränderungen in der Kirche und ihrer Sozialgestalt arbeiten und uns den Lebenswirklichkeiten des 21. Jahrhunderts stellen.



# Pfarrrat

- Wir müssen Christen – ganz gleich wie nah oder fern sie zu sein scheinen – in unseren Gemeinden ermutigen, Fragen zu stellen um mit ihnen immer neue Antworten finden.

Das ist sicherlich keine leichte Aufgabe – aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

## Daher rufe ich Sie auf

Unterstützen Sie das Anliegen des Pfarrrates und kommen Sie zur Wahl oder erklären Sie sich bereit, an diesem „MORGEN“ mitzugestalten.

Der neu gewählte Pfarrrat wird in seiner vierjährigen Amtszeit vor verschiedenen und zum Teil sicher auch schwierigen Aufgaben stehen, die das kirchliche Leben in unserem Erzbistum und in unseren Gemeinden prägen und verändern werden.

Dabei sei nur auf die Ausgestaltung und Umsetzung des noch in Arbeit befindlichen Zielbildes 2030 im Erzbistum Köln oder die vielfältigen gesellschaftspolitischen Themen verwiesen, die sich den Pfarrräten auf Grund der aktuellen Lage in der Gesellschaft geradezu aufdrängen.

Aber genau das ist unsere Chance, als gewählte Laien an diesen Veränderungen mitzugestalten, zu koordinieren und als beratendes Mitglied den Pfarrer zu unterstützen u. v. m.

## Zum Ende noch ein kurzer Hinweis:

Wichtig ist: Der jetzt neu zu wählende Pfarrrat wird wesentliche Entscheidungen zur pastoralen Neuausrichtung mitgestalten. Das Engagement im Pfarrrat wird in dieser Wahlperiode, die vor uns liegt, von großer Bedeutung sein. Es geht darum, in den kommenden Jahren die pastorale Mitgestaltung durch demokratisch gewählte Frauen und Männer zukunftsfähig weiterzuentwickeln als tragende Säule einer Kirche von Heute.

Falls ich nun Ihr Interesse geweckt habe, an diesem „MORGEN“ mitzugestalten, dann wenden Sie sich ans Pastoralbüro (pastoralbuero@pgrunde.de) oder an s.baumgarten@pgrunde.de

*Sonja Baumgarten,  
Mitglied im PGR „Zwischen Rhein und Ennert“*





## Wir bleiben aktiv

Pandemie kann lähmen, aber auch erfinderisch und kreativ machen. So hat das Familienzentrum einige Angebote entwickelt:

### Rückblick – Ostertüten

238 Stück haben wir gepackt (s. Foto). Sie enthielten Materialien und Informationen (warum und wie begehen wir den jeweiligen Tag) für die individuelle Vorbereitung der Kinder auf Ostern. Für jeden Tag der Hl. Woche gab es Materialien und etwas zu tun – Palmsonntag: Palmstock basteln, Gründonnerstag: Ostergärtchen anlegen oder Mahl zubereiten, Karfreitag: Familienkreuzweg nach Ramersdorf; auf ein beiliegendes Holzkreuz waren an den Stationen Symbole festzunageln, Ostern: Osterfeuer im Garten machen, Schokoeier essen.

### Kartoffel-Pflanzaktion

Mehr als 50 Haushalte haben sich angemeldet und sind seit April unter die Kartoffelzüchter gegangen: Zu Beginn gab es vom Familienzentrum eine Pflanzanleitung für Topf und Garten, Wissenswertes über die Kartoffel und eine Tagebuchvorlage zur Dokumentation. Während der rund 100 Tage, die bis zur Ernte vergehen werden, schicken uns die Teilnehmer Fotos von ihrem Anbau (s. [www.familienzentrum-pgrunde.de](http://www.familienzentrum-pgrunde.de)) und erhalten von uns Ideen rund um die Kartoffel (Rezepte, Bastelanleitung, Film, ...). Zum Schluss prämiieren wir die schwerste Kartoffel und feiern gemeinsam ein Kartoffelfest mit leckeren Kartoffelgerichten.

## Diverse Elternabende

Elternabende zu den Themen „1. Hilfe am Kleinkind“ und „Digitale Medien im Kindergarten“ wurden via Zoom sehr gut angenommen; vielleicht war es sogar für manche Teilnehmer einfacher, bequem auf der Couch zuzuhören, anstatt einen Babysitter engagieren zu müssen, um in Präsenz teilnehmen zu können.

### Ausblick – „Fitness-Trail“

Das sozusagen Corona-konforme Sportfest für Kinder von 3 bis 12 Jahren mit ihren Familien findet am 03.07.2021 ab 10.00 Uhr statt. Je nach dann geltenden Auflagen werden Familien oder Kleingruppen auf einem Rundweg am Rhein und in Limperich an verschiedenen Stationen ihre Fitness unter Beweis stellen. Am Ziel erwartet alle eine Urkunde, ein Preis und eine Stärkung.

## Nachhaltigkeit

Derzeit entwickeln wir Ideen zum Thema „Nachhaltigkeit“. Einige werden hoffentlich für alle demnächst sichtbar sein.

## Diverse Kursangebote

Allmählich hoffen wir, unsere Kursangebote wieder aufnehmen zu können. So wird der „Yoga- und Achtsamkeitskurs“ für Frauen im September wieder starten – notfalls digital. Neu im Angebot ist der Kurs „Rückenfit“ (Erlernen von rücken-schonendem Bewegungsverhalten und allgemeine Kräftigung der stabilisierenden Muskulatur) nach den Sommerferien montags von 17.30 bis 18.30 Uhr im Pfarrheim Hl. Kreuz.



## Und sonst?

Für das 2. Halbjahr 2021 haben wir voller Zuversicht bereits einige Angebote terminiert, weitere sind in Planung. Vielleicht wird nicht alles durchführbar sein wie üblich, aber – wie schon in der Einleitung gesagt – Pandemie macht auch erfinderisch und kreativ!

### Vorläufige Terminübersicht

Samstag,	03.07.2021	Fitness-Trail
Samstag,	04.09.2021	Familienwallfahrt nach Pützchen
Samstag,	02.10.2021	Kartoffelfest
	29.10. bis 07.11.2021	„Kino in der Kirche“ in der Pfarrkirche Hl. Kreuz zum Thema „Tod“
Sonntag,	21.11.2021	Familienmesse mit anschließenden Umtrunk anläßl. 60 Jahre Kita St. Adelheidis in St. Gallus
Sonntag,	05.12.2021	Nikolaus-Angebot
Samstag,	11.12.2021	Offene Adventstür

Mehr Infos finden Sie unter [www.familienzentrum-pgrunde](http://www.familienzentrum-pgrunde.de)



Bilder von der Ostertüten-Aktion; Fotos: Sonja Kressa





## Die Kita St. Adelheidis wird 60 Jahre



Am 27.03.1957 beschloss der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde St. Gallus einstimmig den Neubau eines Kindergartens. Bis Anfang 1960 sollte der neue Kindergarten in die Kirchstrasse 31 gebaut werden. Im Protokoll der KV-Sitzung vom 18.02.1960 ist vermerkt, dass sich vor Baubeginn noch die Möglichkeit bot, den Kindergarten auf einem günstiger gelegenen Grundstück zu

errichten. Am 12.03.1961 wurde zur feierlichen Einweihung des neuen St. Adelheidis-Kindergarten eingeladen. Anfangs betreuten Schwestern aus dem Herz-Jesu-Kloster die Kinder auf dem heutigen Dorfplatz. Im Laufe der Jahre hat sich die Kita gewandelt. Heute werden hier 40 Kinder von zehn pädagogischen Mitarbeiter\*innen begleitet.

60 Jahre Kita St. Adelheidis ist doch ein Grund zum Feiern. Aus diesem Anlass gab es am 24.04.2021 eine Familienrallye quer durch Küdinghoven. Viele Familien hatten sich angemeldet. Zu einem festen Startzeitpunkt und mit einem Startpaket in der Hand ging es dann am Dorfplatz in Küdinghoven los. Bei strahlendem Sonnenschein und mit viel guter Laune im Gepäck machten sich alle auf den Weg.

An 5 verschiedenen Stationen gab es allerhand Aufgaben zu lösen. Die Familie konnte z. B. Memory spielen oder sich mit Poolnudeln im Hockey üben. Kinder und Eltern hatten hier sehr viel Spaß. Die nächste Station war etwas schwieriger. Die Teilnehmer mussten Kinderbilder den passen-

den Mitarbeiter\*innen der Einrichtung, dem Träger, der Familienzentrum-Koordinatorin und dem Gruppenmaschottchen zuordnen. Hier kam es immer wieder zu lustigen Verwirrungen.

Und weiter ging es zum Gestalten eines Turnbeutels. Mit Stempel und Pinsel sind hier viele tolle Gemälde entstanden. Natürlich durfte das Dosenwerfen nicht fehlen. Mit Power haben die Kinder (und auch manche Erwachsene) die Dosen umgeworfen.

Nach diesem abwechslungsreichen Spaziergang durch Küdinghoven war natürlich das Ziel der Rallye am und um den Kindergarten. Auch hier war alles im Sinne der geltenden Corona-Regeln aufgebaut, damit die Familien unter sich blieben und sich nicht mischten. Mit einer Fotoausstellung „60 Jahre Kita St. Adelheidis“ wurden alle am Ziel



empfangen. Hier haben sich viele Kinder und auch viele Erwachsene wiedergefunden. Die Erinnerung an Kindertage zauberte bei manchem ein Lächeln ins Gesicht. Auf dem bunt geschmückten Außengelände hatte jede Familie die Möglichkeit ein Erinnerungsfoto machen zu lassen. Es gab, wie es zu einem „richtigen“ Geburtstag gehört, natürlich

auch einen Geburtstagskuchen. Viele fleißige Bäcker haben uns dabei unterstützt. Mit einer Stärkung an der Candy-Bar und einem Getränk hat sich dann jede Familie wieder auf den Heimweg gemacht.

Wir möchten uns hier nochmal bei allen für ihr „Mitmachen“ bedanken. Es war ein toller Tag und hat allen viel Spaß gemacht.

Dagmar Kannen



Da sich in Zeiten von Corona die Bestimmungen zu Gottesdiensten, Eucharistie etc. immer wieder ändern können, bitten wir Sie, auf die aktuellen Pfarrnachrichten zu schauen.

Ihnen gefällt unsere ZwischenRundE oder Sie wollen zu einzelnen Themen / Artikeln etwas schreiben? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail :

**pfarrbrief@pgrunde.de**

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage

**www.pgrunde.de**

und melden Sie sich für unseren **Newsletter** an. Sie erhalten regelmäßig die neuesten Nachrichten aus den drei Pfarreien bequem zu sich nach Hause oder mobil für unterwegs

Sie finden uns auch in den sozialen Medien, wie

**Facebook**

**<https://www.facebook.com/pgrunde.de>**

**Instagram**

**[https://www.instagram.com/zwischen\\_rhein\\_und\\_ennert/](https://www.instagram.com/zwischen_rhein_und_ennert/)**

Schauen Sie mal rein und lassen Sie sich überraschen. Ob persönlich oder digital – wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf Ihre Meinung.



### 40 Jahre mit vielen schönen Erlebnissen in der Kita

„Mit der Eröffnung dieses Kindergartens wurde ein seit Jahren ausstehendes Problem gelöst“ erklärte Pfarrer Klog bei der Einweihung des pfarreigenen Kindergartens im Sommer 1971. Zehn Jahre später, am 1. Juli 1981, wurde die erste Leiterin Frau Terstegge von Pfarrer van Zeeland in den Ruhestand verabschiedet und ich als neue Leiterin begrüßt. Glücklich hielt ich den Schlüssel zu meiner neuen Aufgabe, die eine Lebensaufgabe wurde, in den Händen.

Heute, kurz vor meinem Eintritt in den Ruhestand, blicke ich auf 40 erlebnisreiche und schöne Jahre zurück. Jahre, in denen die Einrichtung mehrfach dem Gesellschafts- und bildungspolitischen Wandel angepasst wurde. Rechtzeitig zum 25-jährigen Bestehen rollten im Januar 1996 Bauprupps an, um notwendig gewordene Renovierungsmaßnahmen in Angriff zu nehmen. Der Kindergarten erhielt durch eine neue Dachkonstruktion ein vollkommen neues Erscheinungsbild. Im Sommer 1999 wurde der Kindergarten, bislang als Regelkindergarten geführt, zur Teiltagesstätte und wenige Jahre später zur Ganztagesstätte ausgebaut, in der die Kinder auch über Mittag betreut wurden.

In den folgenden Jahren erkannten die Verantwortlichen die Dringlichkeit, auch Eltern von Kindern ab 2 Jahren die Möglichkeit einer Ganztagesbetreuung anzubieten. Nach sechsmonatiger Bauzeit konnten im Mai 2014 im Rahmen unseres Familienzentrumsfestes die neuen Räume durch Pfarrer Grund eingeseget werden. Wir sind froh und dankbar, dass wir seither 40 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren eine ihren Bedürfnissen entsprechende Umgebung und einladende Räumlichkeiten zur Verfügung stellen können.

Mit dem Ausbau der Betreuung im Laufe der Jahrzehnte veränderten sich aber auch die Anforderungen an die konzeptionelle Arbeit ganz erheblich. Vom betreuten Spielplatz zur modernen Bildungs- und Erziehungseinrichtung könnte man den Wandel wohl beschreiben. Schwerpunkte der Arbeit heute sind neben der Vorbereitung auf die Schule auch die bereits früher einsetzende Förderung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten der Kinder, die Steigerung ihrer sozialen Kompetenz und ihrer sprachlichen Fähigkeiten sowie die Glaubensvermittlung durch religionspädagogische Projekte. Dies alles geschieht im engen und vertrauensvollen Austausch mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Denn trotz aller Veränderungen in der Geschichte der Kindertagesstätte ist doch eines immer gleich geblieben: unser Streben, die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und die Sorge um das Wohl der Kinder! Diese große und wichtige Aufgabe verlangt das Zusammenwirken zwischen Eltern, Erzieher\*innen und Trägerschaft. Dass dies über die 40 Jahre so gut gelingen konnte, dafür bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die daran großen Anteil hatten und gewiss weiter haben werden.

In diesem Sinn wünsche ich meiner Nachfolgerin mit ihrem Team und allen jetzigen und künftigen Eltern und Kindern weiterhin viel Freude in der Kita und ein gutes Miteinander!!

Herzliche Grüße  
Hanne Knodt



### Erstkommunionvorbereitung 2021 – Immer noch ganz anders ...

... So war die Überschrift über die Informationen zur Erstkommunionvorbereitung im letzten Pfarrbrief – und sie passt unverändert.

Was im Februar angekündigt wurde, konnte zum Glück stattfinden: der Taufaktionstag, das Versöhnungswochenende vor Ort, Familiengottesdienste zu Hause und in der Kirche und eine Jesusrallye. Bei allen Veranstaltungen mussten die Corona-Schutzmaßnahmen streng eingehalten werden. Nicht mit den besten Freund\*innen zusammen konnten die Kommunionkinder die Stationen aufsuchen, sie wurden von ihren Eltern, manchmal auch Geschwistern begleitet. Treffen mehrerer Familien sollten unbedingt vermieden werden.

Zweimal haben sich die Kinder in Gruppenstärke mit viel Abstand nachmittags in einer der Kirchen getroffen, zu einer Mischung aus Wortgottesdienst und Gruppenstunde.

Das „Wir-Gefühl“ in den Kleingruppen und im ganzen Jahrgang kam entschieden zu kurz, auch wenn es viele kreative Versuche gab, trotzdem zusammenzuwachsen.

Insgesamt ist diese Vorbereitungszeit nicht mit einem Kurs in den vergangenen Jahren zu vergleichen. Einige wenige Familien haben sich

daher auch entschlossen, die Feier der Erstkommunion zu verschieben. Sie hoffen auf „normalere“ Bedingungen für die Vorbereitung und die Feier. Die Entscheidungen waren in jedem einzelnen Fall für uns nachvollziehbar.

Die meisten Familien vertrauen aber darauf, dass ihre Kinder gut auf den Empfang der Eucharistie vorbereitet sein werden. Viel ist ausgefallen, einiges aber auch dazu gekommen.

Für die Eltern gab es in diesem Jahr deutlich mehr zu tun. Natürlich war das neben der schwierigen Situation in den Schulen auch eine zusätzliche Belastung. Dadurch machten Kinder und Eltern aber auch zusätzliche gemeinsame

Glaubenserfahrungen, die von vielen Familien geschätzt wurden. So erzählten Eltern, wie schön es für sie war, gemeinsam die Vorbereitung auf die Erstbeichte beim Versöhnungsgang zu erleben, die in anderen Jahren beim Venusbergwochenende stattfand.

Die Vorfreude auf die insgesamt sechs Erstkommunionfeiern im Juni wächst, bei den Kindern, den Familien und auch beim Vorbereitungsteam. (Stand: Mai 2021)

Ursula Bruchhausen,  
für den Kommunionkonzeptkreis





## Liebe Kinder.

in der Bibel (Jak 5,13) steht „Ist einer von Euch bedrückt? Dann soll er beten.“

Doch manchmal weiß man nicht genau was und wie man beten soll. Dann hilft einem z. B. ein Gebetswürfel, den Ihr Euch selbst basteln könnt.

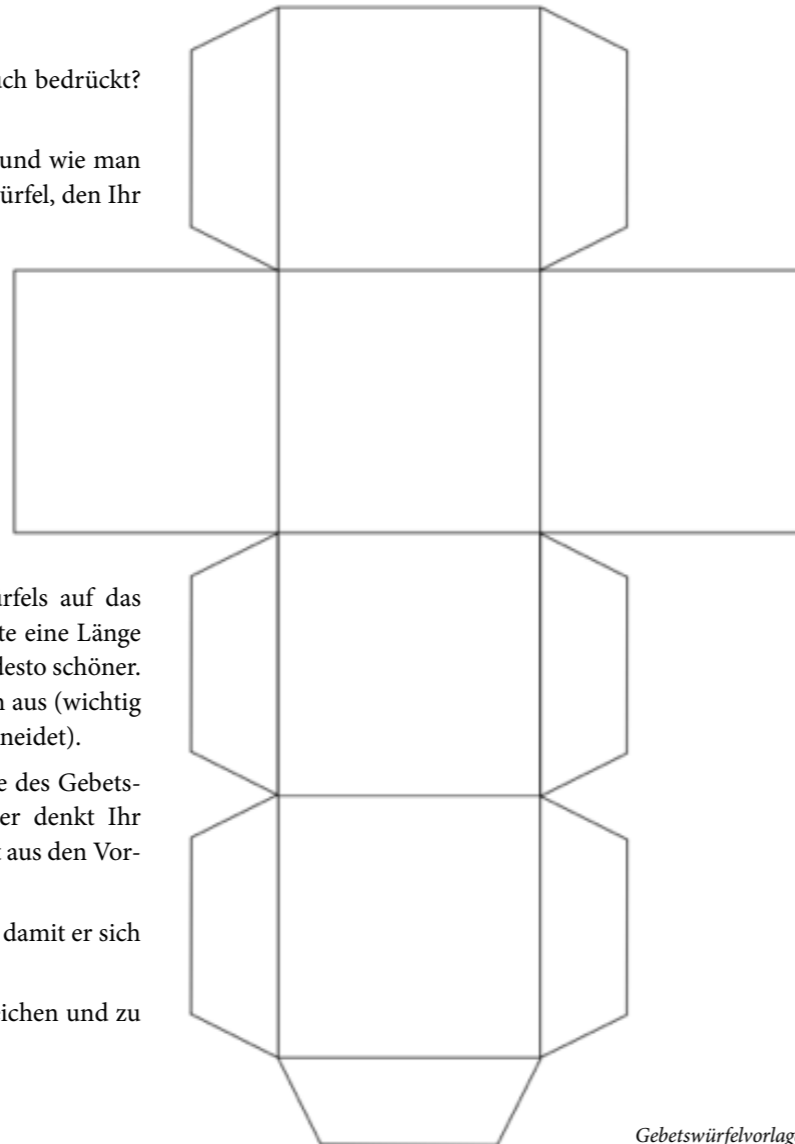
Was Ihr dafür benötigt:

- Schere
- Kleber
- Buntes (dickeres) Papier oder Tonpapier
- Gebetswürfel-Vorlage
- 6 schöne Gebete

Dann kann es auch schon losgehen.

1. Ihr zeichnet die Vorlage des Gebetswürfels auf das bunte Papier ab, jedes der Quadrate sollte eine Länge von mindestens 5 cm haben – je größer, desto schöner. Anschließend schneidet Ihr es ordentlich aus (wichtig ist, dass Ihr nicht die Klebelaschen abschneidet).
2. Nun kannst Du auf jedes der 6 Quadrate des Gebetswürfels ein Gebet schreiben – entweder denkt Ihr Euch selbst die Gebete aus oder Ihr wählt aus den Vorschlägen auf dieser Seite aus.
3. Jetzt faltet Ihr den Würfel an den Linien, damit er sich leichter zusammenbauen lässt.
4. Als letztes die Laschen mit Kleber bestreichen und zu einem Würfel formen.

Viel Spaß!



Gebetswürfelvorlage



## Gebetsvorschläge für den Gebetswürfel

Erd und Himmel,  
Land und Meer,  
was Du siehst,  
wo kommt es her?  
Alles das  
hat Gott gemacht,  
ihm sei Lob  
und Dank gebracht.

Lieber Gott,  
unsere Welt ist  
wunderschön,  
mir gefällt es hier,  
ich möchte helfen,  
dass sie so bleibt.

Lieber Gott,  
wir danken Dir,  
dass Du uns immer  
nahe bist.  
Du bist immer da,  
egal wo wir sind und  
wohin auch immer  
wir gehen.

Regen, Wind und  
Sonnenschein,  
alles kommt  
von Gott allein.  
Er weiß,  
was wir nötig haben,

von ihm kommen  
alle Gaben. Amen.

Lieber Gott,  
Du bist wie ein  
großer, starker Baum,  
an den ich mich  
anlehnen kann.

Hilf mir, lieber Gott,  
mich für alle  
einzusetzen,  
die meine Hilfe  
brauchen.

Lieber Gott,  
weil Du mir sagst,  
dass du alle Kinder magst,  
schlafe ich zufrieden ein.  
Es ist schön, dein Kind zu  
sein.

Alle guten Gaben,  
alles, was wir haben,  
kommt, oh Gott von dir,  
wir danken dir dafür!  
Amen

## Der Psalm vom Gottsucher

Gott, ich suche Dich.  
Ich machte mich auf, Dich zu suchen.  
Aber ich fand Dich nicht.

Ich suchte Dich auf belebten Plätzen und Märkten.  
Und dachte Dich dort zu finden. Da mir gesagt  
wurde, Du seiest der Lebendige. Also muss ich  
Dich doch finden, wo das Leben pulsiert.  
Aber ich fand Dich nicht. Du warst unauffindbar.

So suchte ich Dich auf den Straßen.  
Wo die Menschen unterwegs waren von hier nach  
dort. Hier dachte ich Dich zu finden. Da mir gesagt  
wurde, Du seiest ein Gott, der unterwegs ist – Mit  
und zu den Menschen.  
Aber meine Hoffnungen wurden enttäuscht. Du  
warst gerade nicht unterwegs.

Also suchte ich Dich in einsamen Gegenden.  
Weit weg von Menschen und Lärm. Hoffend, Dich  
wenigstens hier zu finden. Da mir gesagt wurde,  
Du seiest ein Freund der Stille und Ruhe.  
Aber ich fand Dich nicht.

Traurig und erfolglos kehrte ich zurück.

Und als ich bei mir ankam, warst Du bereits da.

(Elke Uhl)





# Termine

## Hochfeste und Feste

Donnerstag, 24.06.21 Hochfest  
des Heiligen Johannes des Täufers

**Sankt Cäcilia** 09.00 Uhr  
**Heilig Kreuz** 19.00 Uhr

Dienstag, 29.06.21 Hochfest  
des Heiligen Petrus und des Heiligen Paulus

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr  
**Heilig Kreuz** 19.00 Uhr

Freitag, 06.08.21 Fest der Verklärung des Herrn

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr  
**Sankt Cäcilia** 19.00 Uhr  
anschl. eucharistische Anbetung

Sonntag, 15.08.21 Hochfest  
Mariä Aufnahme in den Himmel

**Heilig Kreuz** 09.30 Uhr  
**Sankt Gallus** 11.00 Uhr  
**Sankt Cäcilia** (9.00 Uhr Kirmes) 18.00 Uhr

Dienstag, 14.09.21 Fest Kreuzerhöhung  
Patronatsfest in Heilig Kreuz

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr  
**Heilig Kreuz** 19.00 Uhr

Freitag, 17.09.21 Kirchweihe in Heilig Kreuz

**Heilig Kreuz** 19.00 Uhr

Samstag, 16.10.21 Fest des Heiligen Gallus  
Patronatsfest in Sankt Gallus

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr

Dienstag, 19.10.21 Kirchweihe in Sankt Gallus

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr

Dienstag, 02.11.21 Fest Allerseelen

**Sankt Gallus** 09.00 Uhr  
**Heilig Kreuz** 19.00 Uhr

Montag, 22.11.21 Fest der Heiligen Cäcilia  
Patronatsfest in Oberkassel

**Sankt Cäcilia** 18.00 Uhr

## Familienmessen

bitte entnehmen Sie die Termine nach den Sommerferien  
der Homepage oder den Pfarrnachrichten

## KiK – Kindgerechter Gottesdienst

sonntags 10.30 Uhr Pfarrheim St. Cäcilia  
20.06. | 19.09. | 21.11.2021

In St. Gallus und Hl. Kreuz finden aufgrund der Pandemie  
derzeit keine kindgerechten Gottesdienste statt.

Zu allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung über das  
Ticketsystem erforderlich. Kurzfristige Änderungen sind  
aufgrund der Situation möglich; bitte beachten Sie Home-  
page, Pfarrnachrichten und Aushänge.



# Termine

## Weitere Termine

Sonntag, 27.06.21 Waldmesse

10.30 Uhr als Picknickdecken-Gottesdienst für  
Familien auf dem Sportgelände des  
Kardinal-Frings-Gymnasiums

Bibel im Rucksack

für einen Tag 26.06.2021 um 09.30 Uhr Treffpunkt,  
23.10.2021 Maragretenhöhe  
für drei Tage 16.09. bis 18.09.2021 nach Ahrweiler

Sonntag, 22.08.21 Weg-Gottesdienst

16.00 Uhr mit dem Buch Rut  
Ausgangspunkt biblisch: „Betlehem“,  
tatsächlich: Kita St. Adelheid, Am Herz-  
Jesus-Kloster 34, 53229 Bonn  
Abschluss biblisch: Hochzeitsmahl in Betlehem,  
tatsächlich: Kürbissuppe vor Kita St. Adel-  
heid

Pfarrgemeinderatswahl und  
Kirchenvorstandswahl

06.11. und 07.11.2021

Firmung

30.11.2021

Sommerfreizeit LiKüLei

31.07. bis 14.08.2021 für Kinder im Alter von  
9 bis 14 Jahren

Dieses Jahr fahren wir nach Jerzens im Pitztal/Österreich.

**Die weiteren Angebote hängen von den jewei-  
ligen Regelungen der Coronaschutzverordnung  
ab**

Kirmes in Oberkassel

14.08 bis 18.08.2021

Ahrweiler Wallfahrt

18.09.2021

Kino in der Kirche

29.10. bis 07.11.2021

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage [pgrunde.de](http://pgrunde.de)  
oder im Newsletter.



Leserbrief zum Artikel „Mit der Kirche leben und reisen in Großbritannien“, ZwischenRunde Ostern 2021

## Vier Reifen und ein Halleluja

Der Artikel von Gerhard Weidmann im letzten Pfarrbrief hat mich sehr gefreut, weil er mich an mein Studium in England vor 25 Jahren erinnert hat. Damals war ich mit meinem uralten VW Polo nach Oxford gekommen und hatte dort als Deutscher leider mehrere unschöne Begegnungen. So wurden mir nach einem Fußballspiel zwischen Bayern München und Manchester United, das München gewann, alle vier Reifen meines Autos zerstochen. Auf dem Parkplatz des Studentenwohnheims war es nicht mehr sicher, und ich musste es irgendwo anders unterbringen. Dazu kam ein starkes Heimweh und die „laute“ Situation im Wohnheim mit knapp 120 Studenten aus 48 Ländern.

Über zwei befreundete Studenten aus Venezuela und Kolumbien hatte ich schon bald nach meiner Ankunft die in

der Nähe liegende Gemeinde St. Anthony of Padua kennengelernt. Die Kirche erinnerte eher an eine Notkirche, und im Gottesdienst Sonntag morgens waren hauptsächlich irische Einwanderer zu finden. Es war eine herzliche Atmosphäre im Umgang miteinander, und der sonntägliche Gang zum Gottesdienst wurde ein fester Punkt in meinem Wochenablauf. Er gab mir am Wochenende etwas Struktur, wenn in der Universität keine Veranstaltungen waren.

Die Gemeinde war arm, und es waren die einzelnen Familien, die für die Ausstattung sorgten. Jede Woche war jemand anderes mit dem Blumenschmuck an der Reihe. Es gab eine Familie, die die Kirche reinigte, eine andere sorgte für den Tee nach der Messe. Wieder andere organisierten die Sonntagsschule für die Kinder, oder reparierten den regelmäßigen Wassereinbruch am Dach. Alle diese Personen wurden vor dem Gottesdienst vorgestellt, so dass nicht nur aus diesem Grund die Messe deutlich länger dauerte. Es war sehr persönlich, und die Kirche immer gut gefüllt mit sehr vielen Kindern.

Als die Sache mit den Reifen passierte, hatte ich zunächst im Wohnheim und dann meinen Tutor in der Universität gefragt. Aber man konnte mir dort nicht helfen. Deshalb brachte ich all' meinen Mut auf und bat den Pfarrer von St. Anthony um Hilfe. Er war sehr freundlich und bat mich, am Sonntag in die Messe zu kommen. Er würde versu-



Info: St. Anthony of Padua liegt im Stadtteil Headington im Osten von Oxford. Die Gemeinde ist Teil des Erzbistums Birmingham. Etwa 10 % der Briten gehören zur römisch-katholischen Kirche.



Leserbrief zum Pfarrbrief ZwischenRunde – Ostern 2021

Sehr geehrte Frau Seufert, sehr geehrte Frau ... ..

als ich kürzlich die Post aus dem Briefkasten holte, fiel mir unser Pfarrbrief in die Hände. Anders als General-Anzeiger und Geschäftsbriefe fasste ich den allerdings mit „spitzen Fingern“ an und legte ihn meiner Frau auf den Frühstückstisch – ungelesen. Warum „spitze Finger“ werden Sie sicherlich erstaunt fragen: Denn Sie können zurecht stolz sein auf Ihren gut gestalteten Pfarrbrief.

Mir passt – und das dürfte vielen älteren Katholiken genauso gehen – Ihr femininster Zungenschlag nicht, der im Pfarrbrief immer wieder aufscheint. Wenn dann noch in einem Beitrag von „Christen und Christinnen“ – also 2mal in einem Atemzug von Frauen die Rede ist –, worauf mich meine Frau aufmerksam machte, wendet man sich kopfschüttelnd ab. Ungeachtet dessen, dass Ihr Themenschwerpunkt „Wir sind Kirche“ und die Art wie Sie den ausfüllen, eigentlich ein kritisches Befassen verdient.

Warum bleibt unbedacht, dass Sie nicht einfach nur für Ihresgleichen schreiben und Texte aussuchen können, sondern sich ein allgemeiner Pfarrbrief – in Duden-Rechtschreibung - auch an Gläubige zu wenden hat, die dem heutigen, übersteigerten „Feminismus“ nichts abgewinnen können? Gelten gar wir Ältere bei Ihnen als vernachlässigbare Größe, obwohl das weder von der Zahl, noch von unserem Kirchensteuer-Beitrag her gerechtfertigt wäre?

chen, etwas für mich zu tun. Als dann am Ende des Gottesdienstes auf die Veranstaltungen der kommenden Woche hingewiesen wurde, erzählte er von meinem Problem: „Hier ist ein junger Deutscher. Ihm wurden an seinem Auto alle vier Reifen zerstochen. (Geraune) Er sucht für seinen VW einen sicheren Stellplatz. Er wird sich nach der Messe beim Tee aufhalten. Wer ihm helfen kann, möge ihn bitte ansprechen.“ Ich war ziemlich überrumpelt.

Sechs oder sieben Familien kamen nach der Messe zu mir und bedauerten den Vorfall. Leider konnte mir keine wirklich helfen, weil sie selbst kaum Platz für ihre Fahrzeuge hatten. Aber ich habe darüber zwei Familien kennengelernt, die mich während meines Studiums mehrfach zum Essen eingeladen haben. Letztendlich hat der Pfarrer selbst mir geholfen, in dem er mir einen Stellplatz an der Kirche gegeben hat – etwas versteckt, weiter hinten, damit man von der Straße nicht die deutschen Autokennzeichen sehen konnte.

Was ich in dieser Zeit gelernt habe? Manchmal braucht es etwas Mut und nur einen kleinen Schritt, um wieder Sicherheit in sein Leben zu bekommen. Die Zeit in Oxford war nicht nur geprägt vom Studium und schöner Architektur, sondern vor allem von diesen beneidenswerten Menschen in St. Anthony of Padua, die mit einfachsten Mitteln in der Diaspora eine wunderbare Gemeinschaft zauberten, und auch mir weit weg von Zuhause ein Stück Geborgenheit gegeben haben.

Christian Schnieders





Aber es wird wohl – Zeitgeist bedingt – dabeibleiben: Ihren Pfarrbrief werde ich deshalb wohl weiterhin nur mit „spitzen Fingern“ anfassen können. Irgendwie schade.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Horst Krämer



Leserbrief zum Pfarrbrief ZwischenRundE – Ostern 2021

Liebes Redaktionsteam des Pfarrbriefs,

Gratulation zum neuen Pfarrbrief: wie immer informativ, kreativ und, was mir besonders gefallen hat, kritisch und mit klarer Aussage zur aktuellen Situation in unserem Bistum. Ich bin auch sehr angetan von den vielfältigen Bemühungen, neue Wege des Miteinanders in unserer Pfarreiengemeinschaft, besonders in der aktuellen Corona-Situation, zu gehen.

Herzliche Grüße von  
Monika Kremer

### Kommentar der Redaktion zu den Leserbriefen

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für das Lob und die kritischen Anmerkungen sowie Anregungen, die wir von Ihnen erhalten und möchten Sie ganz herzlich dazu einladen, sich mit Beiträgen für unsere Themenschwerpunkte rege zu beteiligen oder/und unser Redaktionsteam zu verstärken. Nur so können wir eine gute Qualität gewährleisten und die Pluralität unserer Kirchengemeinschaft abbilden.

Dorothee Wendt für die Redaktion



### Schöner Schein

Warmes Licht der Kerzen, beleuchtete Häuser, Straßen und Bäume – zur Adventszeit gehört der „schöne Schein“. Zu Festen und besonderen Anlässen trägt man das passende Outfit, von der Kleidung bis zur Frisur. Besondere Dekorationen, Lokalitäten und Events geben den feierlichen Rahmen. Wenn es nur um das Äußerliche geht, heißt es aber auch „mehr Schein als Sein“. Sind Körperkult, Selbstoptimierung und der Glaube daran, dass alles möglich und beherrschbar ist, ein Ausdruck unserer modernen Gesellschaft? Oder gilt das Zitat des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut“?

Schöner Schein kann positiv wie negativ sein. Der Themenschwerpunkt in der Advents- und Weihnachtsausgabe des Pfarrbriefs wirft ein Licht darauf. Ihre Gedanken und Sichtweisen interessieren uns wie immer. Senden Sie diese an [pfarbrief@pgrunde.de](mailto:pfarbrief@pgrunde.de) oder geben Sie Ihren Artikel im Pfarrbüro ab.



### Das Sakrament der Taufe empfangen

#### aus Heilig Kreuz

17.01.2021 Daniel Alexander Osinski  
05.04.2021 Taylor Karim Braam  
05.04.2021 Andrew Leon Braam

#### aus Sankt Gallus

14.03.2021 Arianna Unger  
11.04.2021 Philine Staufenbiel

### Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

#### aus Sankt Cäcilia

06.02.2021 Heinz Wilhelm Frömbgen  
15.02.2021 Karl Heinz Offergeld  
20.02.2021 Anna Katharina Klein  
22.02.2021 Irmgard Jusen  
01.03.2021 Krystyna Rygiel-Steeger  
06.03.2021 Anna Strohm  
15.03.2021 Maria Höhne  
10.04.2021 Wilhelm Winter  
15.04.2021 Katharina Klein

#### aus Sankt Gallus

26.01.2021 Margareta Lanzerath  
30.01.2021 Werner Lorenz  
02.02.2021 Helga Naujoks  
02.02.2021 Elisabeth Köllgen  
07.02.2021 Liesel Günther  
07.02.2021 Edgar Creutz  
14.02.2021 Ursula Schmidt  
25.02.2021 Franziska Löffel  
03.03.2021 Sr. Rita  
04.03.2021 Gisela Mischnick  
19.03.2021 Bernhard Schütte  
20.04.2021 Dr. Klaus Spoden

#### aus Heilig Kreuz

18.01.2021 Wilhelm Breuers  
25.03.2021 Benno Scherer





# Kontakte

## Pastoralteam



leitender Pfarrer Norbert Grund  
Kastellstr. 38 53227 Bonn  
944 22 79  
norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Rajesh Chooropoikayil  
Im Michelsfeld 17 53227 Bonn  
947 373 68  
chooraj@gmail.com



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi  
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn  
360 288 30  
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen  
Kastellstr. 38 53227 Bonn  
944 24 57  
u.bruchhausen@pgrunde.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

## Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

### zur Zeit

Pastoralbüro Sankt Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30 pastoralbuero@pgrunde.de	Dienstag Mittwoch	17.30 bis 19.00 Uhr 09.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Heilig Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74 / Fax 422 471 28		geschlossen
Pfarrbüro Sankt Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69 / Fax 748 125 74		geschlossen

## Verwaltungsleitung



Barbara Ostendorf  
Kastellstr. 38 53227 Bonn  
944 25 41  
barbara.ostendorf@erzbistum-koeln.de

## Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher  
Stefanie Büttner  
Sonja Kressa

# Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

## Redaktionsteam

Marlies Assenmacher                      Sonja Baumgarten  
Annette Hesse-Edenfeld                  Ursula Bruchhausen  
Alice Seufert (Layout)                      Dorothee Wendt  
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

## Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de  
Telefon: Dorothee Wendt, 0228 9 44 01 57

## Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

## Adventspfarrbrief 2021:

Thema „Schöner Schein“

Redaktionsschluss: 13.10.2021

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

## Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

## Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG  
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef  
www.siebengebirgsdruck.de



# Kontakte

## Kirchenvorstände

Sankt Cäcilia  
Heilig Kreuz  
Sankt Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende  
Manfred Krahe  
Bettina Wolz

## Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende  
Vorstand

Annette Hesse-Edenfeld  
Sonja Baumgarten (Schriftführerin)  
Pfarrer Norbert Grund  
Sr. Elke Daberkow  
Yvonne Sekatzek  
pgr@pgrunde.de

Kontakt

## Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa  
Kastellstraße 38  
53227 Bonn-Oberkassel

01573 336 64 38  
familienzentrum@pgrunde.de

## Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing  
Büchelstraße 21  
53227 Bonn-Oberkassel

44 14 71  
www.kita-ok.de  
kita.caecilia@pgrunde.de

## Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt  
Landgrabenweg 10  
53227 Bonn-Limperich

46 18 19  
www.likita.de  
kita.heiligkreuz@pgrunde.de

## Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen  
Wehrhausweg 16  
53227 Bonn-Küdinghoven

47 36 94  
www.kita-adelheidis.de  
kita.adelheidis@pgrunde.de

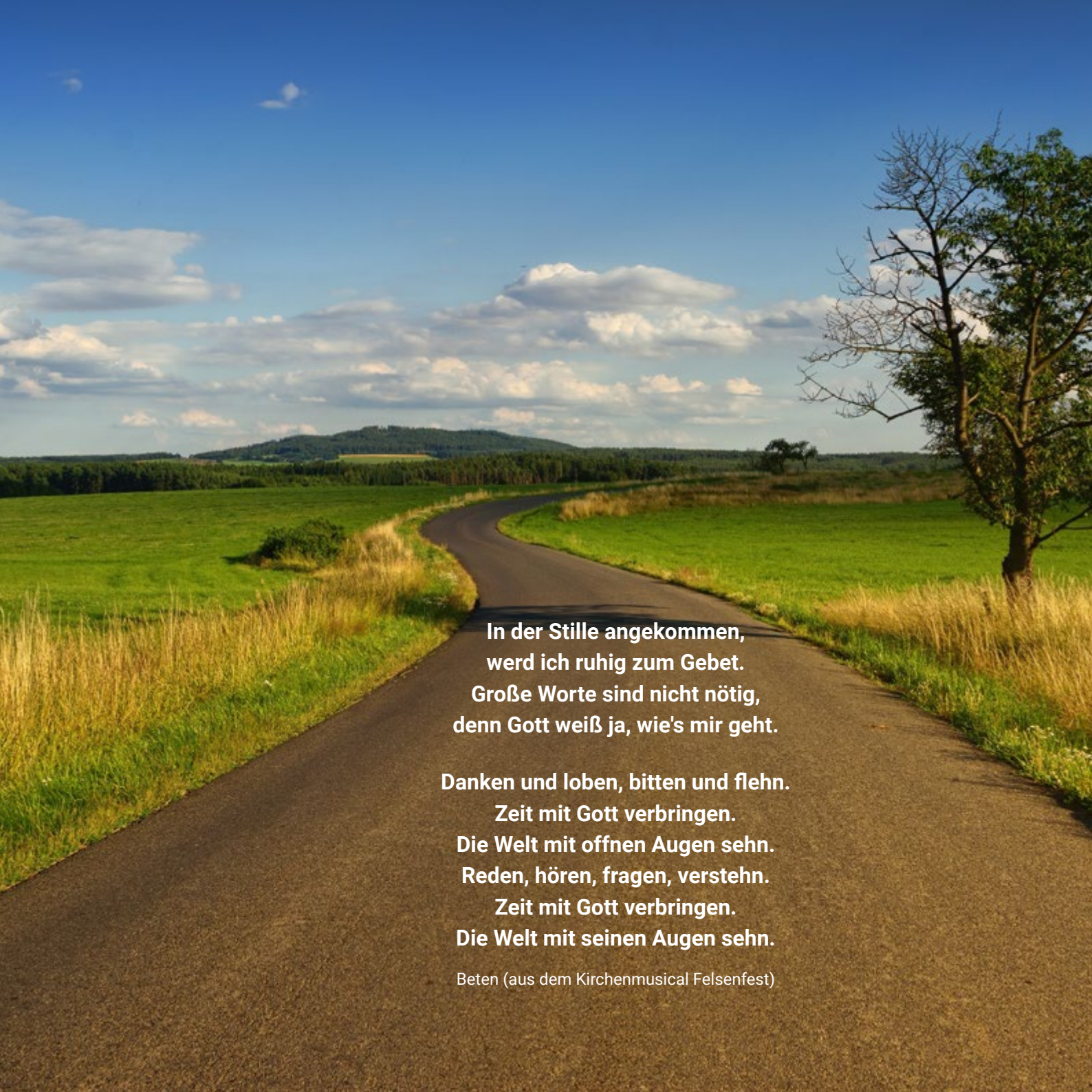
## „Wir für hier“ – Gemeindec Caritas / Flüchtlingshilfe

Ehrenamtskoordinatorin  
Sonja Kressa

01573 336 64 38  
caritas@pgrunde.de

Sprechzeit  
(und nach Vereinbarung)

Donnerstag 15.00 bis 16.30 Uhr  
im Pfarrbüro Limperich



**In der Stille angekommen,  
werd ich ruhig zum Gebet.  
Große Worte sind nicht nötig,  
denn Gott weiß ja, wie's mir geht.**

**Danken und loben, bitten und flehn.  
Zeit mit Gott verbringen.  
Die Welt mit offenen Augen sehn.  
Reden, hören, fragen, verstehn.  
Zeit mit Gott verbringen.  
Die Welt mit seinen Augen sehn.**

Beten (aus dem Kirchenmusical Felsenfest)